

Kapitel 2

Chronik der Gemeinde Hauset

von 1914 bis 1976

Die Aufzeichnungen der dorfgeschichtlichen Chronik von Hauset in Band 1 des Heimatbuches endeten mit dem Ausbruch des 1. Weltkriegs. Das Ende dieses Krieges besiegelte das Waffenstillstandsabkommen. Am 11. November 1918 unterzeichneten der preußische Staatssekretär Matthias Erzberger und der französische Oberbefehlshaber Ferdinand Foch in einem Eisenbahnwaggon im Wald von Compiègne den Waffenstillstand, der noch am selben Tag in Kraft trat. Dies hatte die Besetzung der linksrheinischen Gebiete durch die Alliierten zur Folge. Der *Friedensvertrag von Versailles* wurde bei der Pariser Friedenskonferenz 1919 im Schloss von Versailles von den Mächten der Triple Entente und ihren Verbündeten bis Mai 1919 weitgehend festgelegt. Die Delegation des Deutschen Reiches wurde zu den mündlichen Verhandlungen nicht zugelassen und nach ultimativer Aufforderung unterzeichneten die Deutschen den Vertrag unter Protest am 28. Juni 1919 im Spiegelsaal von Schloß Versailles und mit ihm auch die Rheinlandkonvention. Er trat am 10. Januar 1920 in Kraft. Preußisch- und Neutral-Moresnet, dazu die Landkreise Eupen und Malmédy gehörten nun zu Belgien, wenn auch zunächst vorläufig. Während das Moresneter Gebiet unwiderruflich zuerkannt wurde, hatten die Engländer und Amerikaner erwirkt, dass die Frage der beiden Kreise Eupen und Malmédy durch eine übernationale Institution, den Völkerbund, getroffen werden sollte. Gemäß Artikel 34 Abs. 2 des Versailler Vertrags sollten innerhalb von sechs Monaten demnach Listen ausgelegt werden in denen sich die Einwohner von „Eupen-Malmédy“ eintragen konnten, um ihre Wünsche hinsichtlich der zukünftigen Staatsangehörigkeit zum Ausdruck zu bringen. Wie bekannt trugen sich nur wenige Bürger in diese Listen ein, um dem Wunsch nach ihrer zukünftigen Staatsangehörigkeit Ausdruck zu verleihen. Die neue deutsch-belgische Grenze wurde deshalb nach der Abstimmung vom Völkerbund bestätigt. Die endgültige Grenzziehung oblag einer deutsch-alliierten Kommission. Somit wurde von nun an das politische Leben in Eupen-Malmédy in den folgenden Jahren von der Erinnerung an die umstrittene Volksabstimmung und der Tatsache bestimmt, dass sprachliche und historische Bindungen nicht immer mit dem Willen staatlicher Zusammengehörigkeit identisch sind.

Mit Inkrafttreten des Versailler Vertrags gehörte Hauset zum Königreich Belgien. Die Gemeinde Hauset war Grenzgemeinde zu Aachen geworden, das von 1918 bis 1928 von belgischen Truppen besetzt war. Auf der Verwaltungsebene sind die Ereignisse der Nachkriegszeit nur schwer nach zu zeichnen, formal gehörte der Ort Hauset von 1918 bis 1921 nach wie vor zur Gemeinde Hergenrath.

Wie so oft in der Geschichte wurde das Grenzgebiet von Eupen-Malmédy zum Spielball von machtpolitischen Interessen. Für die damals, nach 1920, sogenannten neubelgischen Gebiete, gab es zunächst einen Sonderstatus außerhalb der belgischen Verfassung und außerhalb der direkten Kontrolle des Parlaments. Erst im Jahre 1925 erfolgte die definitive Übernahme in die belgische Verwaltung. Doch auch dann ließen die verschiedenen Regierungen der Weimarer Republik nichts unversucht, die Rückgabe der durch den Versailler Vertrag verlorenen Gebiete zu verlangen. Nach 1933 geriet deshalb auch in Eupen-Malmédy die Heimatbewegung, jene die eine Rückgliederung an das Deutsche Reich wünschte, unter nationalsozialistischen Einfluss. In Hauset gehörte der Fabrikant Peter Bohlen zu den Führern der Heimatbewegung, die im „Heimatbund Eupen-Malmédy-Sankt Vith“ organisiert war.

Wenige Tage nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien am 8. Mai 1940 ließ Adolf Hitler am 18. Mai 1940 per Erlass die politische Wiedervereinigung von Eupen, Malmédy und Moresnet mit dem Deutschen Reich verkünden.



Dorfkern 1920



Dorfkern 1970



Dorfkern 2010

1. Die Zeit des Ersten Weltkriegs von 1914 bis 1918

Die Aufzeichnungen des Gemeindebuchs von Hergenrath endeten am 21. März 1916. Zu diesem Zeitpunkt war Wilhelm Kyll Bürgermeister von Hergenrath und Hauset. Der Erste Weltkrieg war in vollem Gange. In dem Jahresbericht vom 20. März 1915 ist angegeben, dass in Hergenrath die Zahl der zu den Waffen einberufenen Mannschaften 88 betrug und in Hauset 63. Bereits zu diesem Zeitpunkt hatten 9 Männer den Tod gefunden.

Die nun folgenden Angaben sind den Protokollen der Gemeinderatssitzungen von Hergenrath und Hauset entnommen sowie der Pfarrchronik von Hauset.

1914

Am 6. August 1914 fand eine Gemeinderatssitzung statt, an der aus Hauset die Mitglieder Laschet, Lennertz, Havenith, Wertz, Noël und Timmermann teilnahmen. Diese Herren sollten noch mehrere Jahre die Geschicke des Dorfes leiten. Es wurde an diesem Tag beschlossen der Gemeinde einen Kredit von 10.000 Mark gegen 4% Zinsen zu gewähren.

Am 26. Juni kam es in der Wiese am Landgraben-Aachener Busch, wo das Vieh von Johann Blumen weidete, zu einem kuriosen Unfall. Durch Starkstrom wurde die Wiese „unter Strom gesetzt“ und 4 Kühe und zwei Rinder wurden getötet. Der Sohn Barbay hatte die Kühe „tanzend“ über die Wiese gehen sehen bis sie verendeten.

Im Sommer feierten die Sankt Petrus-Schützen ihr 25jähriges Stiftungsfest „... unter großer Beteiligung der Vereine der Umgebung und aus Belgien.“

Die Pfarrchronik verkündet am 31. Juli 1914 den Ausbruch des 1. Weltkrieges. Die Wehrpflichtigen werden über Mobilmachungsplakate an Schule und Kirche einberufen. Pfarrer Schoelgens schreibt, das „... alle vor dem Einrücken zu den Sakramenten gehen.“ Die Dorfbewohner ziehen abends betend zur Rochuskapelle, es herrschte der irrige Glaube, dass der Krieg noch vor Weihnachten siegreich beendet sei.

In den ersten Kriegstagen hört man bis Hauset den Kanonendonner der „dicken Berta“. Von Frepert aus konnte man den geröteten Himmel über Visé und Battice sehen. Pastor Schoelgens notiert in seiner Chronik auch mit erstaunlicher Genauigkeit Nummer, Waffengattung und Stärke der einquartierten Einheiten. Jedenfalls notiert er alle auch im Pastorat einquartierten Offiziere.

Genau so akribisch meldet der Pastor die ersten Gefallenen: Das war zunächst *Joseph Goerres*, der am 28. August 1914 bei Senonnes gefallen ist. Nur kurze Zeit später, am 9. 9.1914 ist *Heinrich Pohlen* im Argonnenwald gefallen.

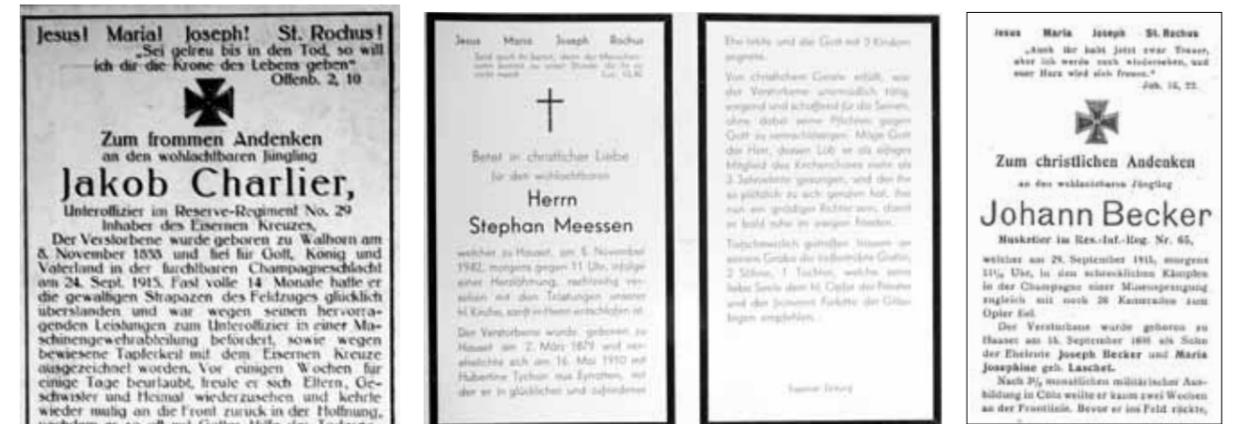
1915

Am 19.1.1915 fiel *Mathias Kever* in Rethel und im Monat März musste Pfarrer Schoelgens noch den Tod von *Engelbert Becker* (†13.3.1915) in Ripont und von *Franz Keutgen* († 15.3.1915) in Hartmannsweilerkopf verkünden. Ebenfalls im März meldet der Pfarrer in seiner Chronik, dass *Heinrich Lambertz* in russische Gefangenschaft geraten ist.

Am 21.3.1915 feierte Pfarrer Schoelgens sein silbernes Priesterjubiläum.

In 1915 fanden regelmäßig Gemeinderatssitzungen statt, noch immer hoffte man, der Krieg würde ein rasches Ende finden. Er verlangte der Hauseter Bevölkerung jedoch immer mehr Opfer ab. 1915 sind nicht weniger als elf junge Hauseter Männer gefallen: nach den oben bereits genannten waren dies *Jakob Hoven* in Ripont, dann *Leonhard Zimmermann*, der Gastwirt vom Aachener Busch, in Syntowsky in Russland, *Josef Keutgens* in Szawle (Polen), *Jacob Charlier* in Ripont, *Johann Becker* und *Wilhelm Jacques* in der Champagne und *Heinrich Bastin* in Dünaburg

Ripont war ein Dorf von 100 Einwohnern zwischen Reims und Verdun gelegen, es wurde im Krieg vollständig



Im Ersten Weltkrieg ließen 39 junge Männer aus Hauset ihr Leben, kaum eine Familie die kein Leid zu beklagen hatte: Leonard Zimmermann (oben links) war Gastwirt am Aachener Busch, weiter starben Wilhelm Kriescher, Jakob Charlier, Stephan Meessen, und Johann Becker.



Rechts: Karl-Josef Kessel



Josef Görres, der erste Gefallene aus Hauset (28.8.1914)



zerstört. Nie sollte der Ort allerdings vergessen werden, heute heißt die Gemeinde zur Erinnerung an die Geschichte Rouvroy-Ripont. Dünaburg liegt heute in Lettland (Daugavpils) und Szawle in Litauen (Siauliai), dort steht der „Berg der Kreuze“.

Der Küster Arnold Kofferschläger, der aus Lontzen stammte, war ebenfalls im April eingezogen worden. Für ihn kam Küster Stephan Baggen aus Oolset bei Vaals und wenig später Josph Fredericks, ebenfalls aus Vaals. Am 14.11.1915 wurden auf der Hubertushöhe zwei Beutekanonen feierlich aufgestellt.

1916

Eine weitere Sitzung am 29.2.1916 meldet aus Hauset die Teilnehmer Havenith, Wertz, Timmermann Wilhelm und Noël Michael. Bürgermeister war nach wie vor Wilhelm Kyll.

Am 25. März wurde bereits eine Regelung für die Lebensmittelversorgung getroffen und auf Sitzungen vom Juni und August beriet man über den Ausbau des Kleinbahnprojekts von Altenberg, Hergenrath, Hauset, bzw. Eynatten.

Auch wurde der Tod einzelner Gemeinderatsmitglieder vermeldet, der Krieg zollte seinen Tribut. In Hergenrath verstarben die Herren Theopolt, Küpper und Kerren. In Hauset waren es *Anton Keutgen* in Verdum und *Hubert Becker* in Fort Vaux.

Als Lehrerin kam in diesem Jahr Anna Heinrich nach Hauset. Sie war die Tochter des Besitzers der „Eupener Zeitung“.

Lebensmittel wurden knapper. Pfarrer Schoelgens vermeldet, dass 110 Kg Weißdornfrüchte gesammelt wurden.

1917

Am 31. März wurde der Haushalt verabschiedet in Höhe von 53.806,70 Mark. Dies entspricht in heutiger Währung etwa 200.000 Euro (€). In Reims ist *Joseph Reip* gefallen, *Karl Kirschfink* in Arras. Der Lehrer *Franz Elbern*, der in der Hauseter Schule unterrichtet hatte, fiel in Russland und *Friedrich Kockartz* am 1.6.1917 in Brest-Litowsk (heute Weißrussland).

Am 1. Mai treffen 11 Pflegekinder in Hauset ein, von denen zwei bei Bohlen, zwei bei van Weersth, und weitere bei Noel, bei Gatz, bei Peter Janssen, bei Boffenrath und bei Kessel-Nicoll einquartiert wurden. Einige reisten wieder ab, da es keine Kartoffeln mehr gab.

1918

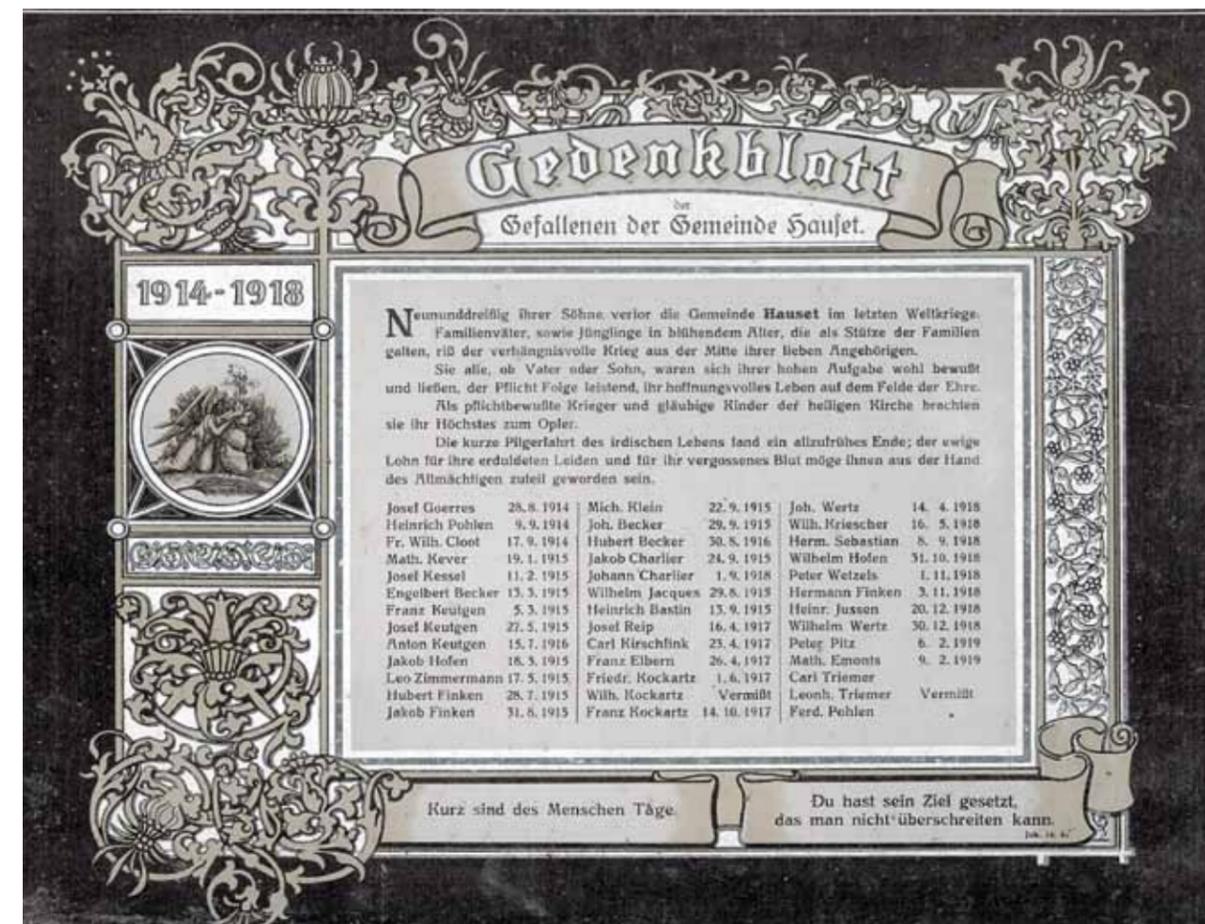
Dieses Jahr betrug der Etat 59.575,45 Mark. Es fanden Gemeinderatswahlen statt bei denen die Herren Kyll, Kriescher, Laschet Leonhard, Laschet Johann, Ahn Franz, Barth Jakob, Schmetz und Von den Driesch gewählt wurden. Zum Bürgermeister wurde erneut Herr Kyll ernannt.

Neuer Küster und Organist unter Pfarrer Schoelgens wurde Hubert Charlier aus Walhorn.

Auf dem Felde des Krieges starben noch weitere Hauseter Männer: *Johann Wertz* am 14.4.1918 in Dranöter, *Wilhelm Kriescher* am 16.5.1918 in Hebuterme, *Johann Charlier* am 1.9.1918 in Soissons, *Hermann Sebastian* am 8.9.1918 in Stenay und *Wilhelm Hoven* am 18.10.1918 an unbekanntem Ort im Westen. Aus Gefangenschaft heimgekehrt sind *Wilhelm Flaam* und *Mathias Heutz*.

Im Lazarett oder in der Heimat sind noch verstorben: *Franz Kockartz*, *Peter Wetzels* (Wangeroog), *Hermann Finken*, *Heinrich Jußen*, *Wilhelm Wertz*, *Peter Pitz* und *Mathias Emonts*.

Am 11. November 1918 war Waffenstillstand. Der Krieg war beendet. Noch im Dezember rückte belgische Infanterie nach Hauset ein.



Matrose Peter Wetzels auf Wangeroog beigelegt.



2. Hauset unter belgischer Verwaltung von 1920 bis 1940

1919

Am 3. Januar 1919 wurde die Kommandatur französischer Alpenjäger in der Villa Bohlen eingerichtet. Französische und belgische Truppen hatten die Kantone Eupen und Malmedy und damit auch die Gemeinde Hergenrath/Hauset besetzt. Über die Einquartierungen berichtet Pfarrer Schoelgens wiederum sehr detailliert in seiner Chronik, da auch einige Offiziere im Pfarrhaus einquartiert wurden.

Am 19. Januar nimmt der Kreis Eupen zum letzten Mal an der Reichstagswahl teil. In Eupen stimmten 80% für das katholische Zentrum, 13 Prozent für die Sozialisten und 7% für die Liberalen. In Hauset wählten von 451 Wahlberechtigten 413, davon stimmten für das Zentrum 381. Neun (9) Wähler wählen „rot“ (die Sozialdemokraten), 14 die Deutsche Volkspartei und 9 die Deutsche Demokratische Partei.

Am 26.1.1919, also eine Woche später, fanden die Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung von Preußen statt. Auch hier stimmten 358 Wahlberechtigte für das Zentrum, 9 für die Sozialisten, 14 für die Deutsche Volkspartei und 9 für die Demokratische Partei Deutschlands.

Am 1.2.1919 trifft Lehrer Sittard ein.

In Rheinland herrscht große Armut und eine ebenso große Knappheit an Lebensmitteln. Pfr. Schöllgens notiert die Wechselkurse: der holländische Gulden ist 14 Mark wert, der Belgische Franken 4,50 Mark.

Am 17.2.1919 tagte der Gemeinderat mit den Ortsvertretern aus Hauset und Neu-Moresnet. Hauset war mit den Herren Laschet, Noël, Timmermann und Wertz vertreten. Vieles drehte sich um die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Die Lagerverwaltung für die Lebensmittelversorgung in Hauset wurde Herrn Edmund Bartholemy übertragen.

Der Gemeinderat tagte im Mai erneut, wieder unter Leitung von Bürgermeister Kyll. Auch diesmal drehte sich alles um die Versorgung mit Lebensmitteln. So wurde beschlossen, 40 Zentner Schweineschmalz anzukaufen zum Preis von 33 Mark je kg. Eine Lebensmittelkommission wurde zusammengestellt. Sie bestand für Hauset aus den Herren Michael Noël, Edmund Bartholemy und Justizrat Johannes Bohlen.

Auf der Sitzung vom 20.10.1919, an der aus Hauset die Herren Havenith Heinrich, Timmermann Wilhelm, Wertz Wilfried und Noël Michael teilnahmen, wurden die Gehälter der Lehrer Kirfel und Mager angepasst. Kaum fünf Tage später wurde eine Lustbarkeitssteuer erhoben. Die Hebamme, Frau Götzen, teilten sich ab sofort Hauset und Walhorn.

Ende 1919 kommt als erster belgischer Lehrer Marcel Thomas aus Martelingen, in der belgischen Provinz Luxemburg, nach Hauset. Er unterrichtet die unteren Klassen. Die oberen Klassen werden nach wie vor von Lehrer Kirfel unterrichtet.

Die Volksbefragung in den Kantonen Eupen-Malmedy findet 1919 statt. Insgesamt tragen sich nur 271 Bürger in die Listen ein und stimmen damit für die Rückgliederung an das Deutsche Reich; in Hauset sind es 9.

1920

Lehrerin Mayer und Lehrer Littert scheiden aus dem Schuldienst aus. Neben Lehrer Thomas kommt noch die Lehrerin Simone Patireaux, die aus Spa stammt.

Ab dem Jahre 1920 wurden neue Verwaltungsstrukturen geschaffen, denn Hauset und Hergenrath teilten sich bis dahin einen Bürgermeister. In Hauset gab es nach wie vor den Ortsvorsteher, der die Funktion eines stellvertretenden Bürgermeisters innehatte. In einer Übergangszeit, während der die auslaufenden Mandate der noch unter deutscher Regierung gewählten Gemeindevertreter bis zu den Gemeinderatswahlen vom 21. Mai 1922 verlängert worden waren, gab es einen provisorischen gemeinsamen Bürgermeister für Hergenrath und Hauset. Neuer Bürgermeister in Hergenrath wird Herr Schlingensiepen, Jakob Barth ist 1. Beigeordneter. Des weiteren werden die Herren Ahn, Kriescher, Laschet-Weber, Dr. Nellesen, Laschet Johann, Laschet-Baum und von den Driesch vereidigt. Der Eid lautete: „Ich schwöre dem König Treue, Gehorsam der Staatsverfassung und den Gesetzen des belgischen Volkes“.

Am 15.1.1920 war die Post von der belgischen Verwaltung übernommen worden. Die belgischen Briefmarken hatten nun den Aufdruck Eupen-Malmedy.

Das belgische Zollamt wurde bei der Witwe Zimmermann am Aachener Busch eingerichtet. Ihr Mann war im Krieg in Russland gefallen.

Dem Antrag von Karl Lennertz zum Ankauf einer Waldparzelle wird am 26.1.1920 stattgegeben. Ebenso ein Antrag von Heinrich Kockartz für den Ankauf einer Wiese. Die Vergütung des 1. Beigeordneten J. Barth wird auf 250 Mark festgelegt.



Im Februar werden die Löhne von Frau Bodelier (Sekretärin) und von Herrn Laschet, Ortsvorsteher von Hauset, erhöht. Auch Pfarrer Schoelgens stellt einen Antrag auf Erhöhung des Kirchenetats.

Nach wie vor sind die Herren Noël Michael, Havenith Heinrich, Barth Jakob Mitglieder des Gemeinderats. Förster ist Herr von Deyn.

Am 6. Oktober tagt der Gemeinderat unter Vorsitz von Herrn Laschet, aus Hauset nehmen die Herren Noël, Havenith, Wertz und Timmermann teil.

Lehrer Kirfel bleibt noch bis Oktober 1920 in Hauset, wo er zwanzig Jahre Lehrer gewesen war. Er findet eine Stelle in Schlich-Merode im Kreis Düren. Die Schule und die Lehrerwohnung wurden gründlich renoviert, und an Stelle von Herrn Kirfel kommt im November Jules Cravatte aus Sippenaeken. Er ist der neue Hauptlehrer der Gemeindeschule von Hauset (Ecole Communale). Hauptlehrer Cravatte führte gemischte Knaben- und Mädchenklassen ein (Co-éducation). Der Schulvorstand war dagegen und machte eine Eingabe an den Chef des Unterrichtswesens in Malmedy. Telephonisch erging daraufhin die Order, den vorherigen Zustand der getrennten Klassen zu belassen. Am 17. November tritt auch Lehrerin Windorf in den Dienst der Schule. Schulzeugnisse gab es nur in Kartenform. Sie beginnen mit Französisch und dann „Allemand“. Pfr. Schoelgens vermisst katholische Religion und Bibelkunde.

Der Pfarrer erhält vom Kreiskommissar die Aufforderung, am Sonntag nach König Alberts Namenstag, nach dem Hochamt, das *Te deum* singen zu lassen. Gendarmen und Zollbeamte sassen in Galauniformen in den Bänken der Querschiffe der Kirche.

1921

Die Spinnerei Bischoff & Bohlen schloß eine Zeitlang die Fabrik, da die Arbeiter nur in Franken entlohnt werden wollten, obschon die Produkte der Firma in Deutschland verkauft wurden. Die Lösung des Streits war eine Entlohnung zu 60% in Franken und zu 40% in Mark.

Im März besichtigte eine Grenzkommision der Entente das Gut Hagbenden in Hauset.

Der Sommer zeichnete sich durch große Dürre und Trockenheit aus. Ab November folgten Stürme und große Kälte. Dennoch konnte Alfons Bohlen ‚gewaltige‘ Spalierbirnen auf der Ausstellung des Kreises zur Ansicht bringen. Eine Birne wog 500 Gramm. Die jungen Leute mußten sich im Laufe des Jahres zur Stammrolle melden.

Lehrerin Windert/Windorf verläßt im Oktober Hauset nach weniger als einem Jahr Schuldienst. Erneut werden gemischte Schulklassen eingeführt. Zwei neue Lehrerinnen, Frl. Schifflers aus Aachen und Frl. Riese treten in den Dienst der Schule. Erstere erkrankte bald an Scharlach, so wie schon einige Kinder vor ihr.

Gendarmen fassen im Oktober einige Burschen in der Eynattener Heide mit Pistolen und Diebeswaren.

Der Bürgermeister Schlingensiepen hielt in Hauset eine Sprechstunde/Woche von 14-16 Uhr im Gemein- deschulhaus. Dort mußten sämtliche über 15 Jahre alten Einwohner zur Ausstellung der Personalausweise erscheinen.

Infolge der Grenzregulierung würden kleinere Teile der Gemeinden Hergenrath, Eynatten (Lichtenbusch – Sief östlich der Straße - Marienthal) wieder deutsch „... zur großen Freude der dortigen Einwohner.“

Seit den Jahren 1920/21 betreibt Franz van Weersth einen Fruchthandel und eine elektrische Getreidemühle.

An die Lehrer ergeht im Dezember ein Rundschreiben, daß der 6.12. (Nikolaus) schulfrei ist. Am Tag der Unbefleckten Empfängnis (8. Dezember) darf der Unterricht nicht ausfallen, da dieser Tag zu den durch den Gouverneur abgeschafften Festtagen gehört.

Es gibt jetzt neue Schulzeugnishefte:

- Monatliche Punkte für Erziehung: Betragen, Fleiß, Höflichkeit
- Quartaliter: Für Unterricht
- Religion: Katechismus, biblische Geschichte
- Deutsche Sprache
- Rechnen
- Französische Sprache
- Schönschreiben
- im ganzen 17 Fächer

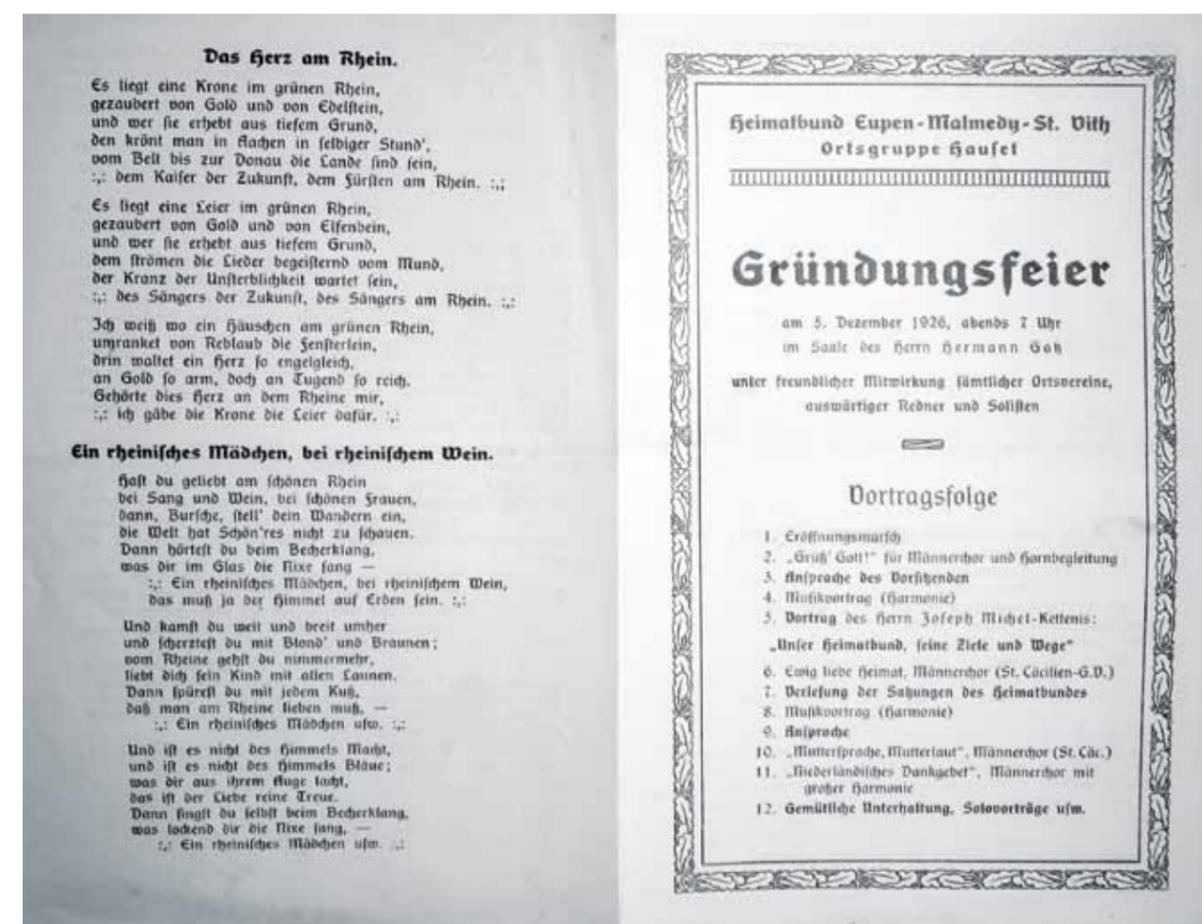
Ein Dekret über die Neueinteilung der Kantone tritt in Kraft. Der Kanton Eupen besteht aus Eynatten. Hauset, Hergenrath, Kettensis, Lontzen, Neu-Moresnet, Raeren, Walhorn — neun Deutsch sprechende Gemeinden.

1922: Michael Noël wird erster Bürgermeister der Gemeinde Hauset

Einer nicht identifizierbaren Zeitungsmeldung ist zu entnehmen, dass am 16. Januar die 17jährige Katharina Plumans aus Hauset am „Grenzhof“ mit 52 Eiern aufgegriffen wurde, diese waren „für den kranken Vater bestimmt – und es war das erste Mal“. Sie erhielt drei Monate Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe und Publikation. Die Verurteilte wurde sofort verhaftet‘.

Am 13. April 1922 regte Gouverneur Baltia an, das Provisorium eines gemeinsamen Bürgermeisters für Hergenrath und Hauset aufzuheben. Er schlug Michael Noël zum Bürgermeister von Hauset vor. Am 20. April ernannte ihn das Gouvernement von Eupen-Malmedy formal zum Bürgermeister von Hauset. Bei Gemein- deratswahlen im Mai wurde diese Ernennung auch bestätigt und am 1. August 1922 konnte Michael Noël sein Amt antreten.

Anmerkung des Herausgebers: In der Pfarrchronik wird Michael Noël seit 1920/21 als Bürgermeister erwähnt . Von den ersten Amtsjahren des ersten Bürgermeisters von Hauset liegen leider keine Protokollbücher vor. Diese beginnen mit dem Jahr 1926 und sind nach wie vor im Gemeindearchiv von Raeren zu finden (Anm. wj)



Oben: Das Programm der Gründungs- feier der Ortsgruppe Hauset des Heimatbundes Eupen-Malmedy-Sankt Vith; das zweite Bild zeigt einen Teil der Satzung. Vorsitzender wurde der Fabrikant Peter Bohlen. Nach 1933 geriet der Heimatbund in das Fahrwas- ser der Nationalsozialisten.



Mitte rechts: Erster Bürgermeister von Hauset wurde 1922 Michael Noël (ganz links). Er war bereits seit der Jahrhundertwende Mitglied des Gemeinderats und wurde nun von Gouverneur Baltia zum Bürger- meister ernannt, anschließend durch die Gemein- deratswahlen bestätigt.

Links: Generalleutnant Herman Baltia, Gouverneur von Eupen-Malmedy von 1921 bis 1925.

Am 9. Mai 1922 wird Herr Laschet Bürgermeister von Hergenrath.

Neuer Küster von Hauset wurde Friedrich Radermacher aus Kelmis.

Gerade in diesem Jahr, nämlich am 22. April 1922, wurde der in Hauset, Kirchstrasse wohnende Johann Gerber im Aachener Stadtwald ermordet aufgefunden. Er war auf dem Heimweg von seiner Arbeitstätte am Bahnhof Aachen-Ronheide nach Hauset erschossen worden. Die Tat wurde nie aufgeklärt, der Mordfall jedoch in einem interessanten Buch detailliert dokumentiert.¹

Hauptlehrer Cravatte wird wegen Krankheit beurlaubt.

Frl. de Vrees aus Gent und Frl. Lemaire kommen als Lehrerinnen nach Hauset.

Am 13. Juli firmt Bischoff Rütten in Hergenrath 112 Hauseter Kinder.



1923

Im Winter grassieren im Dorf die Masern, viele Schulkinder sind erkrankt.

Am 16. Mai besucht Gouverneur Herman Baltia mit großem Gefolge unter anderem auch Hauset.

Am 26. Juni wird das Kriegerdenkmal feierlich eingeweiht und vom 30.8. bis 8.9. findet eine Volksmission in der Pfarrkirche statt.

Am 16. September erfolgt im Saal Gatz die Gründung des „Katholischen Volksvereins Hauset“.

Hauptlehrer Cravatte wird am 1. November weiterhin beurlaubt. Frl. Fournelle kommt ersatzweise an seine Stelle.

1924

Am 8. Januar 1924 erfolgt im Saal Kockartz die Gründung der Ortsgruppe Hauset der Christlichen Volkspartei, an der verschiedene Redner aus dem Kreis teilnahmen, unter anderem Kaplan Schmitt.

Der Volksverein führte im Januar erstmalig eine Veranstaltung durch, diese sollten nun monatlich stattfinden. Im Februar referierte Josef Kriescher „Ein Streifzug durch die Geschichte“....

Hauptlehrer Jules Cravatte bleibt beurlaubt, es kommt Frl. Pierre, die der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Frl. Fournelle geht nach kurzer Zeit bereits wieder, an ihre Stelle kommt Frl. Schiffler aus Aachen, die Schwester von Anna Schiffler (?)

Am 3. August findet die Generalversammlung des Gesangvereins Sankt Cäcilia statt.

Am 8. Dezember organisiert der Volksverein einen Konzertabend unter grossem Zuspruch der Bevölkerung.

1925

Im Februar fand im Saal Heinrich Kockartz ein Lichtbildabend statt, über das Leben Jesu und das Wirken von Franz von Assisi. Die Veranstaltung war stark besucht.

Das Provisorium des Militärgouvernements Baltia wurde aufgehoben und Eupen-Malmedy wurde nun offiziell innerhalb der Verfassung Bestandteil des Königreichs Belgien. Es entstand eine Bewegung, um die Teilnahme an den Kammer- und Senatswahlen am 5. April zu erreichen. In Hauset fand eine Wahlversammlung der Christlichen Volkspartei, Ortsgruppe Hauset, statt. Es sprach der Kandidat Dr. Jenniges.

¹ Ludwina Forst: Der Mordfall Johann Greber; erschienen im Sutton Verlag Erfurt 2005). Ebenfalls erwähnt in Gisbert Kranz „Mord im Walde“

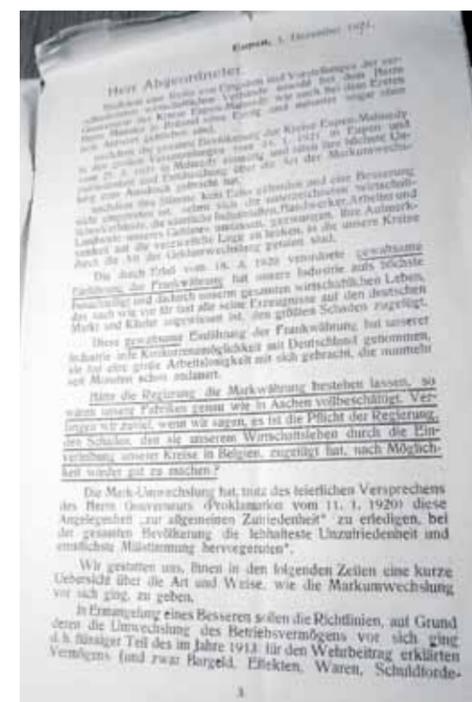


Durch den Vertrag von Versailles kam Eupen-Malmedy 1921 an das Königreich Belgien. Zunächst wurde General-Leutnant Baltia als Gouverneur eingesetzt und mit großen Vollmachten ausgestattet. Dieses Provisorium wurde 1925 aufgegeben und die Kreise Eupen-Malmedy wurden nun vollständig in das Königreich Belgien integriert. Rechts: König war Albert I. Er brachte viel Verständnis auf für die neubelgischen Bürger, denn "... sie haben das Vaterland wechseln müssen".

Ihm folgte Leopold III., unten auf dem Foto mit seinem Vater.



Unten links: 1921 richteten die Industrieverbände und Handelsverbände einen dringenden Appell an den Abgeordneten. Sie sahen sich durch die zwangsweise Einführung des Franken in die Existenz der Betrieb bedroht.



Links: Pfarrer Schoelgens, der von 1902 bis 1930 Pfarrer von Hauset war.

Zu Ostern trat die Lehrerin Margareta Wilbert in den Schuldienst ein, sie kam aus der Provinz Luxemburg. Für Fr. Pierre trat Fr. Harlange den Schuldienst an.

Auf kirchlichem Gebiet verzeichnete die Pfarre Hauset den sechsten Besuch eines Bischofs: Der junge Lütticher Weihbischof Kerkhofs weilte am 22. Juli 1925 in Hauset und firmte 116 Kinder.

An den Provinzwahlen im Herbst nahm auch die Christliche Volkspartei (CVP) teil, die zweite christliche Partei neben der Katholischen Union. Die CVP trat für die Rückgliederung der Kantone Eupen-Malmedy an das Deutsche Reich ein.

Pfarrer Schoelgens zählte in diesem Jahr 10.300 Kommunionen. Es gab 19 Taufen, 3 Sterbefälle und 7 Trauungen.

1926

Das Protokollbuch der Gemeinde Hauset beginnt am 29. April 1926. Hauset zählte zu diesem Zeitpunkt 943 Einwohner. Als Gemeinderatsmitglieder sind aufgeführt: Michael Noël (* 7.6.1859) als Bürgermeister, sowie die Herren Joseph Lorreng, Kriescher, Meessen, Wirtz und Lux, Sekretärin war Frau M. Bodelier. Es wurde zum Beispiel beschlossen, das Gehalt des Feldhüters L. Deutz auf 5500 Mark festzulegen.

L. Deutz war bereits im Deutschen Reich vor dem ersten Weltkrieg als Polizist in der Gemeinde tätig und nun als Gemeindefeldhüter unter belgischer Verwaltung.

Am 2. Mai feierte der Cäcilien-Gesangverein sein 50-jähriges Stiftungsfest.

Am 16. VIII.1926 ist vermerkt, dass Josef Heutz zum Gemeindevorsteher bestimmt wird, ebenso erwähnt ist die Ernennung der Lehrerin Anna Hamacher. Sie übernahm zum Jahresende die Stelle von Fr. de Vreese.

Der Wohltätigkeitskommission gehörten bis 31.XII.1930 folgende Herren an: H. Havenith, J. Hoven, C. Lenertz, W. Brandt, F. Boffenrath, Eg. Mertens, Finken, Kirschfink und F. Kockartz, alles Namen von Bürgern die über Jahre in der Politik oder den Vereinen aktiv waren.

Am 22.XI.1926 erhebt man per Beschluss Protest gegen die Vereinigung der Gemeinde Neu-Moresnet mit La Calamine, da La Calamine ausserhalb des Kreises gelegen ist. Dies war am 21. VI.1923 beschlossen worden.

Am 10. Oktober finden die Gemeinderatswahlen statt. Liste 1 um Bürgermeister Michael Noël erhält vier Sitze (die Herren Noël, Johann Barth, Josef Blomen und Lang). Die Liste 2 (Landwirte) erhält zwei Sitze, die Herren Heinrich Havenith und Carl Lux. Die Liste 3 (Bürger) erhält einen Sitz, gewählt ist Josef Heutz.

Am 5.12. findet im Saal H.J. Gatz die Gründungsfeier des Heimatbundes Eupen-Malmedy-Sankt Vith, Ortsgruppe Hauset, statt. Leiter der Versammlung war Peter Bohlen.

1927: Der neue Gemeinderat tritt zusammen

Am 17. Januar 1927 tritt der neugewählte Gemeinderat erstmals zusammen. Josef Heutz wird zum 1. Schöffen gewählt, Carl Lux zum 2. Schöffen.

Christian Esser aus Eynatten wird Senator im belgischen Parlament in Brüssel.

Am 25. Januar 1927 gibt es einen Teuerungszuschlag für Feldhüter Deutz.

In diesem Jahr hat der Holzschlepper Thomé wohl bei der Holzabfuhr am Bingeberg im Bereich Flög die Wege sehr beschädigt. Er wird aufgefordert, dies unverzüglich zu beheben, eine Streiterei die sich offensichtlich noch



1925 war das 50. Stiftungsfest des Gesangvereins Sankt Cäcilia Hauset. Auf dem Foto vorne in der Mitte Pfarrer Schoelgens, sitzend der 2. von links ist Bürgermeister Noël.

Links: Das Foto zeigt den Feldhüter Konrad Deutz, mit seiner Frau Franziska Renardy.

1928 zogen die belgischen Truppen aus Aachen ab, die Besetzung des Rheinlands nahm ein Ende. In Hauset nahm der Oberbefehlshaber der Truppen am Aachener Busch vor dem Restaurant Homburg eine Parade ab.



30.8.28. Ende der belgischen Besetzung Deutschlands.

mehrere Monate hinzieht, bis die Gemeinde zu Thomé's Lasten die Arbeiten schließlich selbst durchführt. Am 20.7. stirbt der langjährige Kirchenrendant Peter Scheiff.

Am 7. September 1927 wird Alois Neißer zum Lehrer ernannt, eine Weihnachtsgratifikation erhalten Förster Mennicken, Feldhüter Deutz sowie die Gemeindeglieder Leimbach, Emonts und Meessen. Wie das Protokoll erwähnt, soll diese an die drei Letztgenannten „...bei zufriedenstellender Leistung und Nüchternheit Ostern ausbezahlt werden.“

Auch in diesem Jahr zählt Pastor Schoelgens wieder mehr als 10.000 Kommunionen. Derr Ort zählte jetzt 900 Einwohner, es gab 13 Taufen, 7 Trauungen und 8 Sterbefälle, darunter ein Kind.

1928

Am 1. März 1928 erwirbt die Gemeinde „Gut Freyend“. Die Kirmes findet auf der Wiese gegenüber der Gaststätte Gatz an der Göhl statt. Das Gehalt von Herrn Deutz wird nochmals erhöht.

Im Laufe des Jahres erhielt Hauset die elektrische Beleuchtung der Hauptstrasse. Weihnachten startete die Heizung in der Kirche.

In diesem Jahr beendeten die belgischen Truppen in Deutschland auch die Besetzung von Aachen und Umgebung und zogen sich nach Belgien zurück. Festgehalten ist hier das Foto eines Regiments, das sich Ehrenformation aufstellt vor der Gaststätte Homburg am Aachener Busch.

Allerdings dauert der Paßzwang noch immer an, beklagt sich Pfarrer Schoelgens. Die Angehörigen aus Deutschland „... können uns nur besuchen gegen Zahlung an den Staat“.

1929: Der Tod des Bürgermeisters Michael Noël

Pfarrer Schoelgens vermerkt, dass am 1. April Justizrat Johann Bohlen 70 Jahre alt wird.

Im Jahre 1929 ist noch interessanterweise in dem Protokollbuch vermerkt, dass zur Feier von Karneval keine Maskenkarten mehr verkauft werden, das Tragen von Masken ist also erlaubt.

Weiter wird bekannt, dass Lehrer Jules Cravatte ab 1.5.1929 wieder zur Verfügung steht.

Dann folgt am 18.06.1929 eine dringend einberufene Gemeinderatssitzung in der verkündet wird, dass der Bürgermeister am 17.06.1929 plötzlich verstorben ist. Außerdem wird beschlossen „... dem verstorbenen Herrn Bürgermeister das Grab unentgeltlich zu überlassen.“

Michael Noël war viele Jahre in der Gemeindepolitik aktiv gewesen, von 1921 an als Bürgermeister. Er erfreute sich grosser Beliebtheit was ihm auch der Schöffe Joseph Heutz in einem Nachruf öffentlich bescheinigte. Die letzte Gemeinderatssitzung unter seinem Vorsitz war am 31. Mai. Herr Joseph Heutz, 1. Schöffe, fungiert nun als diensttuender Bürgermeister und dies auch in den folgenden Gemeinderatssitzungen. Ersatzmitglied für Herrn Noël im Gemeinderat wird Wilhelm Brandt.

Anmerkung: In der 2012 veröffentlichten Arbeit von Guido Havenith („Das Belgienbild im Grenz-Echo 1927-1940. Ein Weg der Integration?“ Eupen, 2012) berichtet dieser, dass die Gemeinde Hauset, genau wie Eupen, eine „Bürgermeisterfrage“ erlebte, über die das GE genauestens informierte. Nach der Tod von Bürgermeister Noël hatte eine Fraktion des Gemeinderats das Ratsmitglied Lux zum Bürgermeister vorgeschlagen,



Oben: Die „Harmonie“ Hauset trat in den 30iger Jahren bei vielen Konzertveranstaltungen auf, im Rheinland, in niederländisch Limburg und natürlich in Eupen-Malmedy.

Jesus! Maria! Joseph! St. Rochus!
„Ich habe den guten Kampf gekämpft,
den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt!“
2. Tim. 4, 7.



Zum christlichen Andenken
an den wohlachtbaren
Herrn Michael Noël
Bürgermeister von Hauset,
welcher daselbst am 17. Juni 1929,
nachts 1 1/2 Uhr, nach kurzer Krankheit,
rechtzeitig versehen mit den hl.
Sakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.



Der Verstorbene wurde geboren zu
Elsenborn am 10. Juni 1859. Er
trat in den hl. Ehestand am 16. November
1882 mit Maria Schumacher. Von den 9 Kindern
verstarb eins im zarten Alter, zwei
widmeten sich im Klosterstande der
Krankenpflege.

Mitte: Pfarrer Simons, von 1930 bis 1937 Pastor in Hauset.



Rechts: Pfarrer Josef Simons mit seinen Landfrauen, vorne von links Traudchen Boffenrath, Johanna Lorreng, Traudchen Lorreng; hinten von links Lisa van Weersth, Barbara van Weersth, Maria Lennertz und Traudchen Lorreng-Mauel

eine andere Fraktion Ratsmitglied Havenith. Hinzu kam, dass Schöffe Josef Heutz, Vorstandsmitglied der CVP, bemüht war, das sozialistische Gemeinderatsmitglied Barth auf den Bürgermeisterposten zu heben. Wie der Autor Guido Havenith weiter berichtet, wurde am 9. Dezember 1929 Heinrich Havenith schliesslich zum Bürgermeister ernannt, was laut Grenz-Echo von der Bevölkerung mit „großer Zufriedenheit“ aufgenommen wurde. Aber es habe natürlich auch Ausnahmen gegeben, wußte das GE weiter, es waren dies die „Heimatreuen“ und die sozialistischen Gemeinderatsmitglieder. Gemeint waren wohl das CVP-Ratsmitglied Carl Lux und der Sozialist Barth.

1930

Am 7. Januar 1930 tritt der Gemeinderat erneut zusammen. Im Protokoll wird vermerkt:

„I. Protest gegen die Ernennung als Bürgermeister.

Durch das Amtsblatt Moniteur Belge Nr. 350-351 vom 16. und 17. XII 1929 ist Herr Heinrich Havenith, Mitglied des Gemeinderates, zum Bürgermeister der Gemeinde ernannt worden.....

.... Die Ernennung des Herrn Havenith ist einzig und allein parteipolitischen Rücksichten entsprungen....

.... Die sämtlichen unterzeichneten Gemeinderatsmitglieder erheben gegen diese Ernennung aus den oben genannten Gründen Einspruch und verlangen als freie und loyale Staatsbürger, dass ihre Freiheit nach den belgischen Gesetzen und nach ihrer Loyalität anerkannt und entsprechend berücksichtigt wird.“

Dieser Beschluss wurde durch Kgl. Erlass vom 17. Januar 1930 annulliert.

Der Protest ändert nichts daran, dass Heinrich Havenith nunmehr Dienst tut.

Ende Februar 1930 war es jedoch um die Bürgermeisterernennung in Hauset noch immer nicht still geworden. Wie Guido Havenith in seiner o.e.Arbeit weiter berichtet, ging im GE ein Protestbrief ein, in dem Bürgermeister Havenith heftig angegriffen wurde. Daraufhin sah sich die Zeitung veranlaßt, einen Kommentar zu dem Brief zu schreiben, der von einem „notorischen Hauseter Hetzer“ verfaßt worden sei. Wörtlich steht bei Guido Havenith in Anlehnung an die Veröffentlichung im Grenz-Echo: „Der Schreiber des Briefes war der „holländische Staatsangehörige“ Van Wersch, der ein „Internationalist ganz eigener Art sein muss“, da er während des ersten Weltkrieges bei jedem deutschen Sieg sein Haus beflaggte“.

Am 29. April 1930 ging Pfarrer Wilhelm Schoelgens in den wohlverdienten Ruhestand, nach 28 Jahren aufopferungsvoller Tätigkeit in der Pfarre Hauset. Am 10. Mai wird sein Nachfolger, Josef Simons, als Pfarrer von Hauset eingeführt.

Am 25. Mai feiern die St. Rochus-Schützen ihr 50jähriges Bestehen mit einem großen internationalen Schützenfest. Organisator des Festes, an dem 60 Vereine teilnahmen, war Josef Reip. Die goldene Königswürde errang August Havenith.

Am 30.10.1930 wird Lehrerin Houlange ernannt. Am 27.10.1930 wird der Feldhüter, Herr Deutz, zum 1. Januar 1931 in den Ruhestand versetzt. Er war seit 1. Juli 1908 in Diensten der Gemeinde.

1931

Am 8. Januar 1931 erfolgte die letzte Gemeinderatssitzung unter dem Vorsitz von Herrn Havenith als Bürgermeister. Die nächste Gemeinderatssitzung am 10. März 1931 findet ohne Herrn Havenith statt. Er wird auch nicht entschuldigt. Es ist folgendes vermerkt:

..... Laut vorschriftsmäßiger Einladung versammelten sich heute die Herren Heutz und Barth als Schöffen, Lux, Lang, Blumen und Brandt als Mitglieder und Bodelier als Sekretär....“

Herr Heutz unterzeichnet diese Sitzung als Vorsitzender.

Im Protokoll vom 10. März 1931 wird Herr Heutz als Vorsitzender und diensttuender Bürgermeister aufgeführt,



Links: 1930 war das Jahr des 50. Stiftungsfestes der Sankt Rochus-Schützen-Gesellschaft

Unten: Willy Lux als Schützenkönig mit seinem Vater Carl Lux, rechts Egidius Mertens.

Unten: Arnold Heutz vor der Gaststätte und dem Panneschpp mit links Arnold Heutz, sein Enkel, stehend Hermann Heutz und sitzend Mathias Heutz



Unten: Ein Ausflugsfoto der Musikfreunde der Harmonie Hauset in Linz am Rhein. Viele Hauseter nahmen an diesen Ausflügen teil.



gleichzeitig wird Herr Lambert Lenz zum neuen Feldhüter der Gemeinde ernannt. Herr Lenz sollte auch bis 1954 in Diensten der Gemeinde bleiben, also sowohl vor dem Zweiten Weltkrieg als auch danach Dienst tun.

Der Text der folgenden Sitzung am 17. März 1931 erfolgt nach gleichem Muster. Am 22. April 1931 ist im Protokoll vermerkt: „Bürgermeister Havenith fehlte entschuldigt.“

Am 3. Mai 1931 findet wieder eine dringend einberufene Gemeinderatssitzung statt, in der das plötzliche Ableben von Bürgermeister Heinrich Havenith bekannt gegeben wird. Herr Heutz, 1. Schöffe, fungiert wieder als Vorsitzender.

Im Juni begeht Pfarrer Simons sein 25-jähriges Priesterjubiläum.

In der folgenden Sitzung am 19. Juni 1931 ist Herr Heutz erneut als diensttuender Bürgermeister aufgeführt.

1932

Am 28. I. 1932 finden wir einen Vermerk über den Protest des Gemeinderats gegen den Vorschlag, Herrn Lorrng zum Bürgermeister zu ernennen. Am 14.7.1932 wird Ratsmitglied Lang ersetzt durch Herrn Heinrich Herren. Der Rat besteht nunmehr aus den Herren Josef Heutz (diensttuender Bürgermeister), Lux, Blumen, Brandt, Lorrng, Heeren und Barth. Allerdings gab es noch in diesem Jahr Gemeinderatswahlen.

Am 10. April 1932 ist die Primizfeier für einen weiteren Hauseter Primizianten, Nikolaus Scheiff. Er war am 29.10.1904 geboren, als 11. von 14 Kindern.

Im Herbst fanden Gemeinderatswahlen statt.

1933

Somit setzte sich der neue Gemeinderat am 15. Februar 1933 wie folgt zusammen: Heutz, Lennertz, Barth, Lux, Wertz, Mertens und Lambertz (nunmehr diensttuender Bürgermeister). Zum 1. Schöffen wurde ernannt Herr Josef Heutz (mit 6 Stimmen, Carl Lux 1 Stimme) und als 2. Schöffe Herr Johann Barth (mit 5 Stimmen, Carl Lux 2 Stimmen).

Herr Heutz unterschreibt auch noch die Gemeinderatssitzung vom 30. März 1933 als diensttuender Bürgermeister.

Am 22. Juni 1933 ist die nächste Gemeinderatssitzung. Darin ist vermerkt, dass Herr Egidius Mertens als Bürgermeister eingeführt wurde. Er wurde durch Kgl. Erlass vom 1. April 1933 zum Bürgermeister ernannt und hat am 12. April die Eidesleistung vor dem Bezirkskommissar von Verviers vollzogen.

Herr Wertz, Ratsmitglied, gibt einen Protest bekannt, der sich gegen die Ernennung des Bürgermeisters richtet.

„...Sie können nicht begreifen, dass der Kandidatur der überwiegenden Mehrheit Herr Jos. Heutz hinten angesetzt, dagegen der Kandidat, der nur von einem einzigen Gemeinderatsmitglied seine Stimme erhielt, von der Regierung ernannt wurde. Hier können keine Zweifel darüber bestehen, dass die Regierung wiederum schlechte Berater hatte, wie schon des Öfteren. Durch solche Regierungsberater wurde schon einmal grenzenloses Unheil in Hauset angerichtet. Von den Vertretern aller Stände wurde Herr Heutz als Bürgermeister in Vorschlag gebracht. Herr Heutz hat während seiner Amtszeit nur das Interesse der Allgemeinheit im Auge gehalten, selbst die vorgesetzten Behörden können Herrn Heutz nur bestätigen, dass er allezeit in loyaler Weise mit der Regierung zum Wohle der Gemeinde Hauset gearbeitet habe. Und wegen dieser Verdienste sei er einstimmig von den Gemeinderatsmitgliedern seiner Liste als Bürgermeister vorgeschlagen worden....“



Rechts: Primizfeier für den Primizianten Nikolaus Scheiff. Auf dem Foto das frühere Haus Kriescher in der Kirchstrasse.



Links: Vor dem Kriege: Mathias Janssen und Ferdinand Gatz im Gartenlokal Homburg am Aachener Busch.

Rechts unten: Der Totenzettel des Heinrich Havenith, Bürgermeister von 1929 bis 1931.

Jesus Maria Joseph Rochus

„Seid bereit, denn zu der Stunde, da ihr es nicht vermutet, wird der Menschensohn kommen.“ Luk. 12, 40.



Zum christlichen Andenken
an den
wohlachtbaren Herrn
Heinrich Havenith
Bürgermeister von Hauset

der im Sanatorium zu Aachen am 3. Mai 1931, nachts gegen 2 1/2 Uhr, nach längerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, rechtzeitig versehen mit den Heilmitteln der katholischen Kirche, sanft im Herrn entschlief.

Der Dahingeschiedene war geboren zu Hauset am 13. Oktober 1870 und seit dem 2. Mai 1905 vermählt mit ELISE LOYENS. Als edler, charakterfester Mann genoss er das Vertrauen seiner Mitbürger, und in der langjährigen Ausübung seines

Die Protokolle sind nunmehr von Herrn Mertens unterzeichnet bis 1935, manchmal sind, bei Abwesenheit von Herrn Mertens, die Protokolle von Josef Heutz unterzeichnet.

August Havenith stellt den Antrag eine bewegliche Benzinpumpe betätigen zu können.

In der Schule wird der französische Sprachunterricht eingeführt.

Die Familie Flaam verlängert ihren Pachtvertrag für Gut Freyend.

In der Fossey wird ein Transformatorenhaus eingerichtet und somit wird der Ortsteil ab 15.9.1933 mit Strom versorgt.

Auch am Haus François Karthaus am Aachener Busch wird die Errichtung einer Benzintankstelle genehmigt.

1934

Josef Heutz und Jos. Barth sind Schöffen der Gemeinde. Gelegentlich fallen die Schöffensitzungen aus wegen Nichterscheinens des einen oder anderen Schöffen.

Die Sankt Hubertus-Schützen wurden gegründet. Hierbei spielte Johann „Schäng“ Zimmermann eine Rolle. Die Schützen wurden aufgefordert, einen Kugelfang an ihrer Schiessanlage anzubringen.

Jakob Kleynen und Leo Homburg wurden angehalten Schutt, den sie angesammelt hatten, abzubauen und die Sandgrube Frepert, bei Dr. Peek, wurde geschlossen. Dafür wurde die Sandgrube Flög eröffnet.

Am 24. September wurde auch eine Benzintankstelle bei Mathias Schauff genehmigt und noch im Dezember wurde die Wohnung des Hauptlehrers renoviert.

1935

In der Stöck wurde der Rotsiefbach von der Strasse auf das Eigentum der Familie Mathias Janssen verlegt.

Am Steinbruch „Grossebusch“ erteilte die Gemeindeverwaltung den Auftrag, 100 cbm Steine zu brechen.

Im August wird die Schule von innen gestrichen und renoviert, wofür Laurenz Pitz den Zuschlag erhält.

Der Pachtvertrag Flaam für Gut Freyend wird erneut verlängert.

Das Dach der Kirche wird von dem Dachdecker Schmitz aus Raeren repariert.

1936

Auf der Schöffensitzung vom 11. März wird dem Erwerb einer Sandgrube (Frepert) durch Heinz Silvertant zugestimmt. Peter Hub. Falkenstein erhält den Auftrag Steine zu hauen für den Strassenbau Getenberg und Flög.

Im Jahre 1936 unterzeichnet die Protokolle zunächst Joseph Heutz. In der Gemeinderatssitzung vom 17. März 1936 ist vermerkt, dass Herr Mertens erkrankt ist - Herr Heutz hat den Vorsitz.

In der nächsten Sitzung vom 15. April 1936 ist Herr Heutz als 1. Schöffe und diensttuender Bürgermeister aufgeführt. In der Gemeinderatssitzung vom 29. Mai 1936 erfolgt die Demission des Bürgermeisters Mertens. Der Vorsitzende gab dem Rat das Schreiben des bisherigen Bürgermeisters Mertens vom 19. Mai 1936 bekannt, wodurch dieser mitteilte, dass das Rücktrittsgesuch vom 11. März 1936 (Moniteur Belge vom 17. März 1936 Nr. 138) angenommen worden ist. In dem gleichen Schreiben teilt Herr Mertens mit, dass er mit dem Rücktritt auch das Mandat als Gemeinderatsmitglied niederlegt. Deshalb kommt Herr Wilhelm Pitz als Gemeinderatsmitglied hinzu.

Herr Heutz unterzeichnet auch noch die Gemeinderatssitzung vom 27. Oktober 1936 als diensttuender Bürgermeister.

Am 9. Dezember 1936 ist Herr Carl Lux als stellvertretender Bürgermeister aufgeführt. Er wurde in der Schöf-



Oben: Ein Foto von Pfarrer Simons mit den Frauen der Jungfrauen-Congregation. Vorne erkennt man von links Barbara van Weersth, ???, Lisa van Weersth, Johanna Lorreng, Lisbeth (?) Lennertz. Hinter Pfarrer Simons rechts ist Traudchen Boffenrath, ganz rechts Traudchen Lorreng (verh. Mauel).



Pastor Trenz, Nachfolger von Pfarrer Simons, er war Pfarrer von 1937 bis 1944.



Unten: Die Fronleichnamsprozession am Feldchen zwischen Kupfermühle und Bonneberg. Vorne am Baldachin links Franz Lorreng; hinter dem Baldachin erkennt man Leo van Weersth, Heinrich Wetzels und Peter Ernst.

fensetzung von 30.4 1936 zum stellvertretenden Bürgermeister ab 1.12.1936 bestimmt. Deshalb ist das Protokoll vom 9. Dezember 1936 von Carl Lux unterzeichnet, der per Beschluss des Schöffenkollegiums vom Oktober 1936 als diensttuender Bürgermeister bezeichnet wird. Josef Heutz wurde zum Wahlpräsidenten für die Parlamentswahlen bestimmt.

Am 9.12.1936 wurde Peter Timmermann in den Protokollbücher von Hauset als Mitglied der Unterstützungskommission bezeichnet.

Anmerkung des Herausgebers: *Der genaue Hintergrund für das Gerangel um den Bürgermeister in den 30er Jahren ist aus den Protokollen der Frau Bodelier nicht ersichtlich. Wenn man die Protestschreiben liest, so glaubt man festzustellen zu können, dass die belgische Aufsichtsbehörde nicht dem Vorschlag der Mehrheit des Gemeinderats folgte. Vielmehr wurden andere Ratsmitglieder zum Bürgermeister ernannt, zumindest war dies bei Heinrich Havenith und auch bei Egidius Mertens der Fall. Sie hatten keinen ähnlichen Rückhalt wie etwa Joseph Heutz oder Carl Lux. Wahrscheinlich galten sie aber als politisch zuverlässiger.*

1937

In 1937 gehören der Unterstützungskommission die Herren Barth Johann, Timmermann Peter, Hoven Johann, Lorreng Josef und Groth Albert an.

Maria Heutz aus Hauset wird an der Schule als Ersatz für die erkrankte Lehrerin Anna Hamacher eingesetzt. Auch in der Seidenfelsgasse (Hauseterfeld) werden Steine gehauen für den Haus- und Strassenbau. Die Kaiserallee wird von Josef Falkenstein ausgebessert, „... Aachen zeigte kein Interesse“. Der Weg Flög Richtung Köpfchen wird ebenfalls ausgebessert.

1938

Am 17. Oktober 1938 feiert Arnold Heutz, Ziegeleibesitzer, seinen 90. Geburtstag.

Am 2. 12. 1938 rückt Herr Kirschfink in den Gemeinderat nach.

Es kam 1938 nochmals zu Gemeinderatswahlen. Es wurden gewählt die Herren Lux Carl, Barth Johann, Lambert Heinrich, Kirschfink Jos., Noël Josef, Lorreng Josef und Hamel Wilhelm. Zum 1. Schöffen wurde mit 7 Stimmen Josef Lorreng gewählt, zum 2. Schöffen Johann Barth, ebenfalls mit 7 Stimmen.

1939

Der neue Gemeinderat trat am 2. März 1939 zusammen. Es folgten nun regelmässige Sitzungen die von Carl Lux als Vorsitzenden und diensttuenden Bürgermeister unterzeichnet sind.

Die letzte Gemeinderatssitzung unter Herrn Lux als diensttuendem Bürgermeister ist am 10. August 1939. Am 29. September 1939 ist erneut Gemeinderat. Darin ist vermerkt, dass Herr Carl Lux durch Kgl. Beschluss vom 14. September 1939 (Moniteur Belge vom 17. September 1939 Nr. 260) zum Bürgermeister ernannt wurde „...was seitens des Rates mit freudiger Genugtuung aufgenommen wurde. Vorsitzender bat nunmehr den Rat, gemeinsam zum Wohle der Gemeinde zu arbeiten und ihm besonders in dieser augenblicklichen schweren Zeit helfend zur Seite zu stehen, was seitens der Mitglieder als eine Selbstverständlichkeit betrachtet wird.“

Am 1. September 1939 marschierte die deutsche Wehrmacht in Polen ein. Der Zweite Weltkrieg hatte begonnen. Am 3.9. erklärten Großbritannien und Frankreich Deutschland den Krieg.

Zwischenzeitlich waren in Hauset belgische Militäreinheiten einquartiert worden zum Schutz der Grenze. Fritz Lorreng beantragte einen Zuschuß zur Verpflegung der Soldaten, der aber abgelehnt wurde.



1940

Die letzte Schöffensitzung vor Kriegsausbruch fand am 31.1.1940 statt, mit den Herren Lux, Lorreng und Barth. Am 8. März 1940 beschließt der Gemeinderat noch ein Geschenk zum 50jährigen Priesterjubiläum des ehemaligen Pfarrers Schoelgens zu stiften, die Jubiläumsfeier war am 22. März 1940 in Aachen.

Die letzte Gemeinderatssitzung vom 16. April 1940 findet unter Vorsitz von Bürgermeister Lux statt. Gleichzeitig ist dies auch das letzte Protokoll der Sekretärin, Fr. M. Bodelier. Das Protokoll wurde nicht zu Ende geschrieben und auch nicht unterzeichnet. Danach fanden keine Gemeinderatssitzungen mehr statt.

3. Der Zweite Weltkrieg von 1940 bis 1944

Am 8. Mai 1940 waren die Truppen der Wehrmacht in Belgien, Luxemburg und den Niederlanden einmarschiert, am 18. Mai 1940 gliederte Hitler per Erlass die Landkreise Eupen und Malmedy wieder an das Deutsche Reich an. Amtsbürgermeister war nun Dr. Zielinski, die Amtsbürgermeisterei hatte ihren Sitz in Kettenis. Ortsvorsteher in Hauset war ein Herr Bohn.

Wenige Tage nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht verstarb am 13. Juni 1940 Peter Bohlen, „... Fabrikbesitzer und Führer des Heimatbundes Eupen-Malmedy-Sankt Vith“. Er war auch der Gründer des Musikvereins Harmonie (gegr. 1890) und deren Dirigent. Der Verein widmete ihm einen viel beachteten Nachruf. Die Beisetzung von Peter Bohlen auf dem Friedhof zu Hauset am 18. Juni wurde zu einem Aufmarsch vieler offizieller Vertreter der gerade eingesetzten Verwaltung und der Partei.

Im Juni wurden auch bereits neue Kennkarten (Personalausweise) ausgegeben, siehe hierzu das Foto des Ausweises von Juliana Hoven).

Ende Juni wird Hermann Joseph Straeter, Bischof von Aachen, zum apostolischen Administrator für das Gebiet Eupen-Malmedy ernannt. Am 29.6. wurde das deutsche Schulsystem wieder eingeführt, am 13.7. bereits erfolgte die Meldung der Bronzeglocken an das Generalvikariat Aachen und am 30.7. wurde verkündet, dass alle Versammlungen und Proben acht Tage vorher bei der NSDAP in Kettenis gemeldet werden müssten.

Sehr schnell wurde die Zeit danach geprägt durch das unsagbare Leid, das der Tod so vieler junger Männer aus Hauset über die Familien hereinbrachte. Einige der jungen Männer im wehrpflichtigen Alter hatten noch kurz vor Kriegsbeginn die belgische Uniform getragen. Dies geschah in den Jahren 1938-1939, damals auch schon mit der bangen Befürchtung, dass es zu einem Krieg kommen könnte. Grausame Wirklichkeit wurde dies aber, als im Jahre 1941 zum Teil die selben jungen Männer zu den Waffen gerufen wurden, diesmal von der deutschen Wehrmacht.

1942

Schon am 19.07.1942 fiel der erste Hauseter Angehörige der Wehrmacht, *Cornelius Klein*. Er war gebürtig aus Burg Reuland und verheiratet mit Catharina Falkenstein. Die beiden Kinder sind Hans und Helmut Klein, damals zwei und ein Jahr alt.

Michael Noël, einziges Kind von Michael Noël und Clara Ahn von Gut Prester, fiel am 14.9.1942 im Alter von 22 Jahren;

Leo Lennertz, der einzige Sohn von Joseph Lennertz, Landwirt auf Gut Heide, der Bruder von Gerta und Marlene Lennertz, starb am 3.11.1942 an der Ostfront. Er war gerade mal 19 Jahre alt.

Robert Heutz, Sohn der Familie Mathias Heutz - Maria Finken, fiel am 7.12.1942 an der Ostfront

Karl Johann Hoven fiel am 19.12.1942 bei Stalingrad

1943

Joseph Heinrich Becker fiel am 10.1.1943 bei Stalingrad

Am 9. März 1943 kam an der Ostfront Anton *Nik. Wilhelm Anton Schlenter* ums Leben, er war 24 Jahre alt.

Am 16.3.1943 fiel *Nikolaus Leonhard Charlier*, auch erst 23 Jahre alt, an der Ostfront;

Heinrich Radermecker aus der Stöck, fiel im August an der Ostfront;

Johann Mertens fiel im September 1943 an der Ostfront, *Joseph Dreuw* fiel am 12.12.1943 bei Kiew

Ebenfalls in 1943 fielen Wilhelm Hamel (am 28.7.) und Johann Hamel (15.10.);



Oben und rechts:
Auf den beiden Fotos die Beisetzung von Peter Bohlen auf dem Hauseter Friedhof. Die lokalen Parteigrößen waren zugegen und ehrten den Vorsitzenden des „Heimatbund Eupen-Malmedy-Sankt Vith“.



Kennort: KETTENIS	
Kennnummer: <i>1473</i>	
Gültig bis	1. Juli 1946
Name	Hoven
Vorname	Juliana Hermine
Familienstand	ledig
Geburtsort	Hauset
Geburtsort	Hauset
Beruf	Hausgehilfin
Staatsangehörigkeit	deutsch nach § 1 der Verordnung vom 23. 9. 1941
Wohnung	Hauset, Kapellenstr. 29
Unverändert Kennzeichen	
Veränderliche Kennzeichen	
Bemerkungen:	


Juliana Hermine
 (Unterschrift des Kennkarten-Inhabers)

Kettenis, den 30. Juni 1943
 Der Amtsbürgermeister
 als Ortspolizeibehörde
[Signature]
 (Unterschrift des ausstellenden Beamten)

Links: Der Ausweis von Juliana Hoven, ausgestellt am 30. Juni 1943 durch die Ortspolizeibehörde Kettenis.

1944

Am 21.1.1944 ist *Bernhard Janssen* gefallen, einer der Söhne der Eheleute Mathias Janssen und Emma Gerards; am 27.1. traf es *Leo Miessen*.

Johann Wilhelm Offermann ist am 3.5.1944 gefallen, an der Ostfront;

Peter Falkenstein, der Vater von Leo, Hubert und Bertha Falkenstein, fiel am 1.1.1944 an der Ostfront.

Leonard Becker, fiel im Juni 1944 an der Ostfront, Am 18.6.1944 starb *Franz Joseph Offermann*

Im Juni 1944 starb an der Ostfront *Hubert Kistemann*, verheiratet mit Elisabeth Etzler, der Vater von Maria, Eduard und Elisabeth.

Am 11.7.1944 fiel *Andreas Overath* (Brennhaag) in der Normandie, auch er war gerade mal 18 Jahre alt.

Am 21.7.1944 fiel an der Ostfront *Alois Kockartz* von Botzefeld, der Vater von Herbert Kockartz, der damals vier Jahre alt war.

Am 29. Juli 1944 war auch *Mathias Scheiff* gefallen, er war mit Maria Kleebank verheiratet und hinterliess fünf Söhne.

Am 17. August 1944 fiel *Peter Triemer* in Polen an der Ostfront. Einen Tag später fiel in St. Quentin in Frankreich *Michel Joseph Vroomen*, ein Bruder von Hubert Vroomen.

Peter Karl Jacques fiel am 15.8.1944 in Ostpreußen;

Richard Bohlen, der Sohn von Peter Bohlen, dem Tuchfabrikanten, Vater von drei Kindern, fiel im August 1944 in Rumänien.

Am 30.8.1944 starb *Joseph Hamel* in Rumänien, *Mathias Drosson* fiel im Oktober 1944 an der Ostfront und

Engelbert Köttgen fiel am 31.10.1944, ebenfalls an der Ostfront

Am 15.11. 1944 fiel *Johann Wilhelm Gerhartz*, der in Grossebusch wohnte;

Willy Homburg, der Bruder von Elly Heutz Homburg, fiel am 31.12.1944 an der Ostfront. Er war gerade jung verheiratet.

Im Jahre 1945 kamen in den letzten Kriegsmonaten noch zahlreiche Hauseter ums Leben.

Leo Kaiser fiel am 23. Januar 1945 an der Ostfront. *Willy Lux*, der Zwillingbruder von Joseph Lux, fiel am 31.1.1945, ebenfalls an der Ostfront

Leo Zimmermann vom Aachener Busch fiel am 27.3.1945 in Schupbach im Oberlahnkreis

Am 1. April 1945 fiel *Joseph Leo Schauff*, ein Bruder von Rudi und Heinrich Schauff

Hubert Kockartz, der Vater von Joseph und Erich Kockartz, verheiratet mit Lambertine Deutz, fiel in den letzten Tagen vor der Kapitulation am 30.4.1945 in Frankfurt/Oder. Er war nur wenige Tage zuvor eingezogen worden. Wenige Tage später, am 6. Mai 1945, starb Fr. *Joseph Falkenstein*, der Vater von Aloysia und Hugo Falkenstein, bei Eger in Böhmen (das heutige Chleb), am dortigen Flughafen. Der Krieg sollte zwei Tage später zu Ende sein.

Nach Kriegsende erlag *Stephan Joseph Scheiff*, ein Bruder von Mathias Scheiff, seinen Kriegsverletzungen am 16.9.1945 im Militärhospital von Insterburg in Ostpreußen.

Auch *Eduard Kistemann*, Bruder von Hubert Kistemann, erlag seinen Kriegsverletzungen und starb am 5.1.1946 im Lazarett in Frankfurt/Oder. Ebenso verstarb im Juni 1946 *Wilhelm Bastin*.

Nicht zu vergessen sind zwei Opfer des Nationalsozialismus, von denen **François Joseph Karthaus**, der Mann von Anni Karthaus geb. Schaekow bereits am 4.2.1942 im Konzentrationslager Groß Rosen ums Leben kam. Das zweite Opfer war **Wilhelm Joseph Becker**, er starb am 25.2.1943 im KZ Sachsenhausen. Er war der Bruder des 1943 gefallenen Joseph Heinrich Becker. Zivilopfer waren Agnes Hoven und Josef Moll.

Mit 38 Opfern zahlte die kleine Gemeinde Hauset einen sehr hohen Blutzoll. Dies war nun das zweite Mal in diesem Jahrhundert, denn auch im Ersten Weltkrieg war die Zahl der Gefallenen, die aus Hauset stammten, sehr hoch.

Beim Einmarsch der Amerikaner waren noch zwei Zivilopfer zu beklagen. Im September wurde Joseph Moll



Auch die lokalen nationalsozialistischen Organisationen liessen es sich nicht nehmen, die feiern der Partei mit zu organisieren, wie hier das Fest der Mütter, im Saal Hermann Josef Gatz. An der Wand das Bild des „Führers“.



vor der Schule in Hauset von einem Granatsplitter getroffen und verstarb am 19.7.1945 im Hospital in Eupen.
Die sechsjährige Agnes Hoven wurde am 7.10.1944 in Eynatten von einem amerikanischen Militärfahrzeug angefahren und erlag ihren Verletzungen.

Anmerkung: Weitere Beiträge aus der Kriegszeit sind in der Zeitschrift „Im Göhlal“ zu finden, so z.B.:
- Band 10: Seite 31 aus dem Jahre 1971: Jugenderinnerungen: Heimkehr ins „Mutterhaus“. Hier schildert Hermann Heutz seine Erinnerungen an diese Zeit, vor allen Dingen in der Schule.
- Band 9: In der Zeitschrift „Im Göhlal“ hatte er in einem ersten Teil der Jugenderinnerungen festgehalten: „Geburt und erste Lebenserinnerungen“.



Der Sekretär

Het Fing, dat haw öm Fastelloevend,
jejökt vaa mörjens bes et ovends.
Het wor wie wöst erömjespronge,
en haw jepütscht sech met de Jonge.
No de Posche kräch dat Wief,
Het vor no Oche no Doktor Maus.
Dä saat: „Ziehn Sie sich mal aus!“
Het Fing saat: „Wenn ich darf kallen,
auf mich da ist ein Schaaf gefallen.
Drum hab ich auch die Schmerzen hier
und leide döckers wie ein Tier.“
Der Dokter Maus besoch dat Fing
en zaat op Kölsch: „Ding Ping lef Fing,
kütt van e Schaaf, dat jlöven ech jär,
doch wor dat Schaaf ene Sekretär.“

Hermann Heutz (†)



Oben: Zu Kriegsbeginn wird die Hammerbrücke gesprengt. Acht belgische Pioniere finden dabei den Tod.



Links: An Köpfchen ist eine provisorische Strassensperre eingerichtet. Rechts die Häuser der Zollbeamten. Mitten auf der Strasse baut der Arbeitsdienst einen Bunker, der links und rechts umfahren werden musste.

Rechts: Kundgebung vor dem Lokal Heinrich Kockartz zum Tag der Befreiung. Auf der Grußtafel steht: „Dank den Alliierten!!! Dank den Befreierern!!!“



4. Teil: Hauset nach dem Zweiten Weltkrieg (1945 - 1976)

1944: Einmarsch der amerikanischen Streitkräfte

Am 12. September 1944 hielten die amerikanischen Streitkräfte in ihrem Vormarsch auf Aachen in Hauset inne. Die Stadt Aachen kapitulierte am 21. Oktober 1944, und obschon die Amerikaner die Stadt besetzt hatten, ging der Beschuß von deutscher Seite noch bis in den Dezember hinein weiter.

In verschiedenen Berichten amerikanischer Armeeeinheiten wird Hauset erwähnt, vor allen Dingen der Bunker 161, gelegen am Karlsberg im Aachener Wald, nahe dem Pelzerturm.

Der Pelzerturm, das beliebte Ausflugsziel mitten im Aachener Wald, konnte von Hauset aus, vor allen Dingen von den Höhen nahe der Kapelle oder von Frepert, sehr gut eingesehen werden. Im September 1944 wurde er in einem Handstreich gesprengt.

Der Einmarsch der Alliierten in Hauset soll über Hauseter Feld, von Astenet kommend, erfolgt sein. Es ist jedoch auch ein Foto erhalten, auf dem amerikanische Truppen über die Aachener Strasse Richtung Köpfchen marschieren.

Was genau zwischen September 1944 und Oktober 1945 im Ort geschah, ist schwer zu ermitteln und muss deshalb noch erforscht werden. Sicher hat die belgische Verwaltung versucht, wieder Fuß zu fassen. Nachdem die Amerikaner das Gebiet bis zur Grenze bei Köpfchen und Bildchen erobert hatten, zog die „Armée Blanche“ in dieses Vakuum ein. Die amerikanischen Verantwortlichen hatten Egidius Mertens erneut für einige Monate zum Bürgermeister bestimmt. Für die Verwaltung in Hauset hätte eigentlich ja durchaus der Gemeinderat, der 1939 gewählt worden war, wieder eingesetzt werden können, insbesondere Bürgermeister Carl Lux, der im September 1939 zum Bürgermeister ernannt worden war. Dies ist nicht geschehen. Ernannt wurde das Gemeinderatsmitglied Joseph Lorreng, der am 1. Januar 1945 seinen Dienst antrat. Im Monat März wurde Hubert Offermann zum Gemeindegeschäftsführer ernannt.

Anmerkung: Im September 1944 kam es in Hauset wohl zu einer Kundgebung vor der Gaststätte des Heinrich Kockartz am Vestert. Über der Eingangstüre der Lokals hing ein Schild mit den Worten: „Dank den Alliierten!!!“ und „Dank den Befreiem!!!“.

Einem Bericht der belgischen Gendarmerie um 1945/46 ist zu entnehmen, dass 90 Prozent der Hauseter Einwohner wegen ihrer deutsch-freundlichen Haltung während des Zweiten Weltkrieges in ihren Augen als „unglaublich“ galten. Waren während des Krieges „belgienfreundliche“ Einwohner durch die Nationalsozialisten festgenommen worden, so wurden nach Kriegsende „deutschfreundliche“ Einwohner von belgischen Gerichten zu Gefängnis- oder Geldstrafen verurteilt. Beispiel: Pfarrer Nikolaus Trenz, deutscher Staatsangehörigkeit, weil er angeblich Naziliteratur in die Ortsbibliothek (Pfarrbibliothek) aufgenommen hatte.¹

Schon im Herbst des Jahres 1944 setzte auch die sogenannte Säuberung ein. Im Krieg selbst hatte es unter den zur deutschen Wehrmacht eingezogenen Hauseter Männern große und schmerzliche Verluste gegeben, aber auch für die Heimkehrer wurde das Leben nicht einfacher. In dem Buch, „Die Säuberung“ Band 2, Kapitel 7, von Carlo Lejeune vermeldet dieser:

In Hauset kam es bei einer Einwohnerzahl von 756 im Jahre 1941 zu 17 Aberkennungen der belgischen Staatsbürgerschaft. Dies war bedeutend mehr als der Durchschnitt der Gemeinden der Kantone Eupen-Malmedy.

Weiter stellte er die Frage „Ist Widerstand meßbar?“ und vermeldet, dass es in Hauset drei (3) Widerständler gab, vier politische Gefangene und zwei Einwohner hatten die Flucht nach Altbelgien ergriffen. Auch dies war weniger als im Durchschnitt der übrigen Gemeinden der Kantone Eupen und Malmedy.

¹ Hierzu in der Zeitschrift „Im Göhltal“ : „Vom Fürstenschloß zum Internierungslager“ - Brenz, M.A. - Band 68 (2001)

Heinrich Toussaint, der Chefredakteur der in Eupen erscheinenden Tageszeitung „Grenz-Echo“ listet in seinem Buch „Bittere Erfahrungen - Schicksale einer Kriegsgeneration“ insgesamt 38 Gefallenen in Hauset auf, hinzu kamen zwei Opfer des Nationalsozialismus, die in Konzentrationslagern ums Leben kamen.

1945

Im Monat März wurde Pfarrer Nikolaus Trenz verhaftet und zunächst in Verviers interniert. Ihm wurde vorgeworfen mit dem Naziregime sympatisiert zu haben. Kommissarisch übernahm Pater Johann Mende aus Nispert die Betreuung der Pfarre.

Schon im Mai fand eine Volksmission statt, die vierte in Hauset nach 1911, 1923 und 1934.

Pater Mende ließ die Kreuze, die im Krieg aus den Klassenzimmern entfernt worden waren, am 13. Mai feierlich in die Schule zurück tragen.

Eine Reichsmark wird zu 5 belgischen Franken gehandelt.

Josef Lorreng wurde am 1. Januar 1945 zum neuen Bürgermeister ernannt.

Am 27.4. hatte Bischof Kerkhofs aus Lüttich dem Pfarrer von Thommen, Joseph Duschak, die Leitung der Pfarre Hauset angetragen. Thommen war durch die Winteroffensive stark zerstört, auch die Kirche war arg in Mitleidenschaft gezogen. Am 7. Mai trat Pfr. Duschak eine abenteuerliche Reise nach Hauset an, zur Besichtigung wie es hieß. Er erlebte am Bahnhof in Verviers am 8. Mai 1945 die Feiern zur Kapitulation. Er übernachtete bei dem ihm bekannten Dr. Baltus in Eupen, dem späteren Senator, der ihn auch am nächsten Tag nach Hauset brachte. Hauset war vollkommen unbeschädigt, bemerkte Pfr. Duschak später in seiner Chronik.

Die erste Sitzung des Gemeinderats nach Kriegsende ist am 1. Mai 1945. Herr *Joseph Lorreng* ist der neue Bürgermeister und er wird dies bleiben bis Ende 1958. Nur zwei weitere Mitglieder des 1939 gewählten Gemeinderats waren mit von der Partie, Johann Kirschfink und Heinrich Lambertz.

Laut Protokoll der Sitzung vom 1. Mai 1945 nahmen an der Gemeinderatssitzung die Herren Joseph Lorreng (als Bürgermeister), Johann Kirschfink und Heinrich Lambertz teil. Als Sekretär fungierte Hubert Offermann. Dies blieb so bis zu den ersten Gemeinderatswahlen nach dem Kriege im Februar 1947.

Auf der Sitzung von Mai 1945 wurde Gemeindepolizist *Lambert Lentz* wieder eingestellt. Er war bereits Feldhüter vor 1940 gewesen, wurde allerdings von den deutschen Besatzern entlassen.

Am 11. Juni 1945 hatte Fr. Winners aus Eupen den Unterricht der beiden unteren Klassen aufgenommen. Am 17. Juni 1945 kam auch Jules Cravatte zurück und übernahm die Oberklassen. Er war während des Krieges in Heusy geblieben. Fr. Xhayet übernahm die Mittelstufe.

Der Küster Joseph Kalf war noch nicht aus Gefangenschaft zurückgekehrt. Den Küsterdienst übernahm nun Mariechen Noël. Gerhard Koenen (Coenen) war Präsident des Kirchenvorstands.

Noch in diesem Jahr nahmen die St. Petrus-Schützen laut Vereinschronik ihre Vereinstätigkeit wieder auf. Erster Schützenkönig nach dem Kriege war 1945 Heinrich Herren

Interessant ist noch, dass die übergeordnete Verwaltung die Abgabe von Entnationalisierungslisten einmahnte. Davon ist am 12. Juli und 16. Juli 1945 die Rede. Abgegeben wurden diese am 18. Juli 1945, wobei Heinrich Lambertz sich der Stimme enthielt.

Am 17. Juli wurde Pfarrer Duschak schließlich feierlich von Dechant Thissen und mit den Pfarrern aus Eynatten, Hergenrath und Kettenis in sein Amt eingeführt. Anlässlich der Kirmes im August wurde die 1. Kollekte zugunsten der Kirche gehalten. Pfr. Duschak berichtet, dass der Ertrag so groß war, dass die Sorgen der Kirche erstmal behoben waren.



Links: Joseph Lorrng, Bürgermeister von Hauset von 1945 bis 1958.

Unten rechts:
Erster Schützenkönig der Sankt Petrus Schützen nach dem Kriege: Heinrich Herren, 1945.



Unten links: Schützenkönig Hermann Heutz, wird 1950 zu Hause abgeholt und von Carl Lux und Joseph Lorrng begleitet.



Am 7. Oktober erschien die erste Kirchenzeitung und die Kleinbahn Eupen-Merols wurde wieder eröffnet.
Am 15.10.1945 wurde Förster Fontaine eingestellt, auf der Sitzung vom 29. Dezember 1945 legte man das Gehalt von Hauptlehrer Jules Cravatte fest. .
Am 25. Dezember präsentierte der gemischte Kirchenchor Cäcilia anlässlich der Mitternachtsmesse, die in der Nacht von Heiligabend erstmals in Hauset stattfand, eine vierstimmige Messe. Dieses Ereignis sollte Tradition werden und sich jahrzehntelang wiederholen.

1946

Am 1. Februar 1946 verläßt Lehrerin Xhayet die Schule von Hauset, für sie kommt der Lehrer Josef Scheen. Er ging 1948 für einige Jahre in den Kongo.
Interessant ist noch ein Vermerk im Protokoll vom 25. März 1946 des diensttuenden Sekretär Offermann und zur Amtsenthebung von Carl Lux. Zur letzteren steht wörtlich im Protokollbuch:
„Angesichts der angesetzten Untersuchung dieses Falles gilt es Lux, ihm seine politischen Rechte voll zu behalten und nicht mehr als Bürgermeister tätig sein zu wollen. Seine Amtsniederlegung hält er bereit.“
Somit hat es doch eine längere Auseinandersetzung bezüglich des Postens eines Bürgermeisters in Hauset gegeben.

Karfreitag 1946 wurde am Pfarrhaus ein Kreuz aufgestellt, welches von der Familie Gatz gestiftet wurde.
Am Fest Maria Geburt nahmen die Hauseter Kommunionkinder an einem Umzug in Eupen teil, auf dem Marlene Lennertz die Mutter Gottes darstellte.
Mit Beschluss vom 10. Oktober 1946 verpachtete der Gemeinderat die „Sieben Weiher“ an einen Herrn Bley aus Dolhain und zwar zum Fischfang. Bezirkseinnehmer war Herr Laoureux.

Ebenfalls am 10. Oktober feiert Hauptlehrer Jules Cravatte sein 25jähriges Ortsjubiläum.
Am 24.11 1946 fanden Gemeinderatswahlen statt. Wie aus dem Protokoll der Sitzung vom 18. Februar 1947 ersichtlich, wurden die folgenden Kandidaten gewählt: Lorrng Joseph, Kirschfink Johann, Lambertz Heinrich, Offermann Hubert, Wertz Wilhelm (?), Bartholemy Edmund und Herren Heinrich. Zum Bürgermeister war Joseph Lorrng ernannt worden, zum ersten Schöffen wurde Johann Kirschfink gewählt, zum zweiten Schöffen Edmund Bartholemy.

Die Volkszählung ergab für Hauset 781 Einwohner, 309 Männer und 472 Frauen.

1947

Am 21.2. war die erste Sitzung des neugewählten Gemeinderats.

Am 23.02.1947 lesen wir in einem Reisebericht von Pater Hubert Finken, der aus Hauset stammt und dort auch seine Primiz feierte, dass er als Missionar nach Shanghai (China) geht.

Im Februar wird auch in Eupen vor dem Militärgericht der Fall des Ortsbauernführers Peter Timmermann aus Hauset verhandelt, der für seine Tätigkeit während des Krieges schwer belastet wird. Das Urteil lautet, in der Berufung, auf zehn Jahre Haft, wovon er ein Drittel verbüßen wird.

Im März werden den „Entnationalisierten“ die Pässe entzogen. Auch hier gab es in Hauset mehr als im Durchschnitt der Kantone. Die Aberkennung der bürgerlichen Rechte wurde im Grenz-Echo veröffentlicht.

Ab dem Jahre 1947 beginnt auch die Schmuggelzeit. Von Aachen bis hin zum Rhein herrschte grosse Armut, teilweise Hungersnot. Somit kamen immer mehr Menschen über die Grenze nach Belgien. Der Schwarzhandel setzte ein, berichtete der Chronist. Wörtlich schreibt er: „... alle Hauseter Familien sind am Schwarzhandel



Oben: Grandioses Internationales Schützenfest der Sankt-Petrus-Schützengesellschaft in Hauset im Jahre 1949



Oben: Pfarrer Josef Duschak, der 1945 nach Hauset kam und 1954 verstarb.

Unten: Geulbrücke mit Karl Gatz vor dem Abbruch in den 50er Jahren.



beteiligt. Die Waren werden von Schleppern über Eupen und Merols in die Sperrzone gebracht. Hausdurchsuchungen durch Zollbeamte sind an der Tagesordnung. Es wird gestohlen was nicht niet- und nagelfest ist“. Der Hauseter Geschäftsmann Ferdinand G. wurde mit 400 kg Kaffee erwischt.

Am 17.04.1947 kam es morgens gegen 09.30 Uhr zu einem Waldbrand im Hauseter Ortsteil Flög. Das Feuer konnte durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren Hauset (?) und Eupen rasch gelöscht werden.

Am 25. Mai 1947 erhält Taxifahrer Nikolaus Kessel seine Betriebsgenehmigung. Auf der gleichen Sitzung wird beschlossen die Sandgrube Flög (der heutige Schiessstand) zu erschliessen, der Schlüssel ist bei Carl Lux hinterlegt, 1 cbm Sand kostet 2 Fr.

Ebenfalls im Mai, so berichtet der Chronist, taucht in Hauset der erste Kartoffelkäfer in der Gegend von Eupen auf. Er wurde von einem Landwirt dem *Grenz-Echo* übergeben.

Am 18.6.1947 wird der Wirt der Gaststätte „Zur Geul“, Hermann Josef Gatz, zu Grabe betragen.

Am 14. Juli 1947 erhält man Nachricht, dass die frühere Gemeindegeschäftsführerin M. Bodelier entnationalisiert wurde.

Anmerkung: Es ist festzustellen, dass aus den Protokollen der Gemeinderatssitzung von 1926 bis 1940 kein Hinweis zu entnehmen ist, dass Frau Bodelier besonders pro-deutsch eingestellt gewesen wäre. Auch in diesem Fall liegen vielleicht die Wirren der Säuberung dem Urteil zu Grunde.

1947 ist ein sehr heißer Sommer. Im August wird die höchste Temperatur gemessen die je in unserer Gegend gemessen wurde.

Am 2. November besucht Wilhelm Duschak, der Bruder des Pfarrers Joseph Duschak und Bischof in Manila, seinen Bruder und weilt 14 Tage in der Gemeinde.

Im November wird der Verein „Musikfreude Hauset“ neu gegründet. Er besteht aus ehemaligen Mitgliedern des Musikvereins „Harmonie“.

Am 19.12. wird im Wald zwischen Hergenrath und Hauset eine Frauenleiche entdeckt.

Immer wieder erscheinen im Grenz-Echo Listen von Bürgern, denen die Ehrenrechte aberkannt wurden. Hierzu zählten auch Bürger von Hauset. Die sogenannte „Säuberung“ war im vollen Gange.

Feldhüter Lambert Lentz erhält eine neue Festlegung seines Gehalts.

In Hauset wurde die Weihnachtsmesse stets um Mitternacht an Heiligabend gefeiert. In diesem Jahr präsentierte der Kirchenchor St. Cäcilia eine vierstimmige Christmesse, ein Tradition die lange Jahre anhalten sollte.

Ende 1947 zählte Hauset 806 Einwohner, 324 Männer und 482 Frauen.

1948

Im Januar feierte die Gemeinde Theodor Kriescher, der am 1.11.1947 90 Jahre alt geworden war. 64 Jahre war er Kirchenchorsänger und 46 Jahre Mitglied des Kirchenvorstands.

Nicht nur der Schmuggel blühte langsam aber stetig auf, auch Diebesbanden verunsicherten mehr und mehr die Bevölkerung. So wurde am 9. April 1948 bei dem Landwirten Fritz Kockartz eingebrochen und Gegenstände im Wert von 25000 F entwendet. Das Ganze geschah während der Hausbesitzer auf der 1. Etage schlief.

Die Fronleichnamsprozession fiel in diesem Jahr dem Regen zum Opfer. Allerdings meldete Pfarrer Duschak den Bedarf eines neuen Altars an. Der alte, in „Zimmermannsgotik“, sei des Gotteshauses nicht würdig.



Aufsehen erregten bei der Prozession in Eupen aus Anlass der Marienverehrung die Hauseter „Engelchen“, Marlene Lennertz (mit Mantel) trat als Jungfrau Maria in Erscheinung.



Links: Pater Hubert Finken, Steyler Missionar, der 1941 die Priesterweihe erhielt und von 1947 bis 1952 als Missionar nach China ging. Von 1952 an wurde er Missionar in damals Belgisch-Kongo. Von 1964 bis 1967 war er Distriktsuperior in Kinshasa. Er kehrte 1972 nach Europa zurück. Pater Finken starb im Jahre 2001.



Am 13. Juli verstarb im hohen Alter von nahezu 90 Jahren Theodor Kriescher, ein langjähriges Mitglied der St. Rochus-Schützengesellschaft.

Am 16. September 1948 verstarb im hohen Alter von 80 Jahren der Fabrikant Alfons Bohlen, der Miteigentümer der Spinnerei Bischoff & Bohlen an der Fingerhutmühle.

Am 14.10.1948 starb Stephan Lorreng, der Sohn des Bürgermeisters Josef Lorreng, bei einer Auseinandersetzung mit Schmugglern. In einem Gerangel hatte sich ein Schuss aus einer Jagdwaffe gelöst und ihn im Bauch verletzt. Er erlag noch am Ort seinen Verletzungen.

Josef Kistemann baut eine neue Krippe für die Kirche und stiftet diese der Kirche.

Am Jahresende zählt Hauset 837 Einwohner, nun plötzlich 426 Männer und 411 Frauen.

1949

In Hauset ist der Fußballverein F.C. Hauset wieder neu gegründet worden. Viele aktive Sportler, die vor dem Krieg gespielt hatten, waren bei der Gründung wieder mit zur Stelle. Ab jetzt fanden regelmäßig auf Provinzebene Meisterschaftsspiele statt. Dabei schnitten die Hauseter Fussballer nicht einmal schlecht ab. Gespielt wurde auf der Fussballwiese an der Brennhaag und später an Gut Lambertz. Im Januar verliert allerdings Hauset gegen die Nachbarn aus Hergenrath mit 4:2

Am 11. April 1949 wurde Feldhüter Lambert Lentz von aus Deutschland eingedrungenen Schmugglern überfallen und am Kopf verletzt. Er mußte im Eupener Krankenhaus behandelt werden, konnte aber bald seinen Dienst wieder aufnehmen.

Das Museum aus Verviers ließ an dem Gelände der Hauseter Burg archeologische Ausgrabungen vornehmen, denn es wird dort ein Töpferofen vermutet aus den 16. Jahrhundert.

Aus Hauset nimmt Heinz Kockartz, der Sohn von Heinrich (Haari) Kockartz an den belgischen Meisterschaften im Scherenbahnkegeln teil, die in Antwerpen stattfanden. Er belegt den 7. Platz

Im Juni stand Hauset ganz im Zeichen des Schießsports, denn die St. Petrus-Schützen feierten ihr 60. Jubelfest mit einem grossen Bundesschiessen, an dem mehr als 40 Vereine teilnahmen. Ein großer Festzug krönte diese internationale Veranstaltung.

Am 29. August, der Nacht des Kirmessonntag, wurde in Hauset in der Gastwirtschaft „Zur Grenze“ nahe dem belgischen Zollamt an der Aachener Strasse, die Witwe Annie Karthaus von Eindringlingen angeschossen und ermordet. Die Täter konnten zunächst flüchten. Am 31. August aber kam die Meldung, dass ein erster gesuchter Täter dingfest gemacht werden konnte.¹

¹ Siehe hierzu auch den Beitrag in der Zeitschrift „Im Göhlta“, Band Nr. 84, August 2008, von Alfred Bertha und Hermann-Josef Gatz: „Der Mordfall Karthaus“



Der Fussballklub F.C. Hauset wurde nach dem Kriege neu gegründet. Zur Fahnenweihe erkennt man vorne von links Mathias Janssen, Eugen Meessen, Heinrich Janssen; dahinter Franz Gatz und verschiedene Mitglieder der Familie Kockartz.

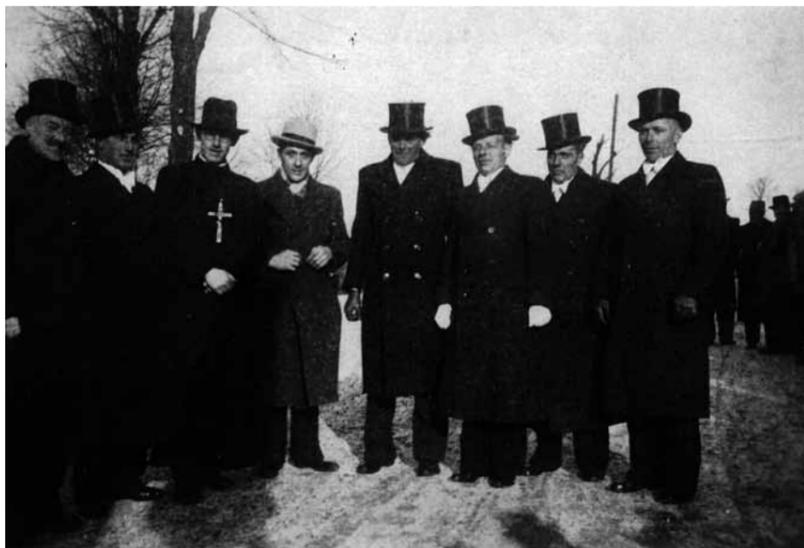


Championnat de Belgique 1949. Finale a Anvers.
 1. R. CEURVORST (Champion) 3365 Anvers.
 2. Zatti 3305 Welkenraedt. (Finalistes)
 6. Lombaerts 3267 Bruxelles.
 12. Kockartz. 3166 Eupen.



Oben rechts:
 Rechts: Stephan Lorreng, Sohn von Joseph Lorreng als belgischer Soldat. Er wurde bei einer Auseinandersetzung mit Schmugglern verwundet und erlag seinen Verletzungen.

Links: Heinz Kockartz bei seiner ersten Teilnahme an der belgischen Meisterschaft der Kegler 1949 in Antwerpen. Er errang Platz 12.



Links: Pater Finken geht in die Mission. Auf dem Bild ganz linksHauptlehrer Cravatte, Willy Hoven (?), Pater Finken, daneben Laurenz Kockartz, aussen Peter Ernst.

Am 1. September wurden die Grenzübergangsstellen Hauset (auf belgischer Seite) und Köpfchen (auf deutscher Seite) wieder eröffnet. Fieberhaft wurde in den Tagen davor mit allen möglichen Handwerkern gearbeitet, um die Gebäude in Schuss zu bringen. Schon ab 8 Uhr rollte der Lastwagenverkehr, vor allen Dingen Gemüse aus Belgien, Richtung Aachen.

Im „Grenz-Echo“ beklagte sich der Chefredakteur Henri Michel in einem Leitartikel über die zunehmenden Überfälle bis hin zum Mord und stellte die Frage: „Wo bleibt die öffentliche Sicherheit?“ So gab es in Hauset einen Überfall auf eine Familie und auch ansonsten wurden zahlreiche Einbrüche gemeldet.

In der Nacht zum 6. September kam es in der ganzen Gegend zu orkanartigen Stürmen bei denen überall, so auch in Hauset, grosse Baumbestände umgerissen oder entwurzelt wurden. Die Verkehrswege und die Kleinbahn waren mehrere Tag unterbrochen.

Am 9. September kam es zu einer dramatischen Gegenüberstellung der inzwischen verhafteten Gangster an der Mordstelle der Frau Karthaus in Hauset. Es konnten drei Verdächtige, aus Polen stammende Personen und ein Deutscher, verhaftet werden.

Am 2. November wurde im Wald zwischen Hauset und Hergenrath die Leiche eines 83jährigen Einwohners gefunden. Es handelte sich dabei um Herrn Radermacher aus Hauset. War man zunächst von einem Gewaltverbrechen ausgegangen, so stellt die Staatsanwaltschaft nach Untersuchung fest, dass der Mann eines natürlichen Todes gestorben war.

Am Weihnachtstag traf in Hauset nach 6 1/2 jähriger Abwesenheit der 28jährige Russlandgefangene Josef Kirschvink wieder bei seiner Familie ein. Er ist der Sohn des 1. Schöffen der Gemeinde Hauset. Er hatte die Gefangenschaft in verschiedenen Lagern im Donezbecken verbracht und war dann mit deutschen Gefangenen in Frankfurt / Oder eingetroffen. Von dort sei er sofort weiter zur Grenze Köpfchen gefahren.

1950

Am 8.2.1950 erhält Herr Charlier aus Walhorn den Auftrag zum Bau des Kriegerdenkmals. Er hatte zwei Brüder unter den Gefallenen des Zweiten Weltkrieges.

Am 26.5. hat der FC Hauset Fahnenweihe und Neugründung. Am 29.5. feiern die Sankt Rochus-Schützen ihr 70-jähriges Bestehen.

Im September verunglückt im Hauseter Steinbruch auf Botzefeld Andreas Triemer tödlich. Der Steinbruch wird danach nur noch eingeschränkt ausgebeutet.

Förster Fontaine wird nach Chènée versetzt. Am 12. Oktober wird Nikolaus Klein als Gemeindearbeiter angestellt und neuer Förster wird Herr Decheneux.

Der Fussballverein FC Hauset ist in diesem Jahr sportlich sehr erfolgreich. Siege über Walhorn, Hergenrath, Raeren oder Remersdael werden im Grenz-Echo gross geschildert. Selbst Sankt Vith kommt zu Hause mit 4:0 unter die Räder.

Am 15. Oktober feiert der St. Cäcilien-Gesangverein unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung und zahlreicher auswärtiger Vereine sein 75-jähriges Stiftungsfest. Es wurde in der Chronik des Gesangvereins berichtet, dass 14 Fahndelelegationen des Dekanats vertreten waren, die Gefallenenehrung würdevoll vonstatten ging und der Abend mit einem zwerchfellerschütternden Theaterspiel unter der Regie von Hubert Vroomen endete.



Oben rechts: Der Pannebäcker Mathias Heutz

Links: Die Kirche in den 50er Jahren, Aufnahme von Hermann Heutz.



Links: Fußball wurde auf der Wiese am Hof Lambertz gespielt, im Hintergrund das Haus der Familie Gatz.

Unten: Grenzübergangsstelle Köpfchen in Richtung Aachen, zu Beginn der 50er Jahre: Robert Havenith mit Opa Kleynen und Spitz Jacky.



1951

Der F.C. Hauset kann nicht mehr an die Erfolge des Vorjahres anknüpfen.

Der Chor nahm Abschied von seinem langjährigen Mitglied Wilhelm Wertz.

1952

Am 22.1 1952 wird der Beschluss gefaßt, die Geulbrücke neu zu errichten.

Im Jahr 1952 wurde nur eine Liste für die Wahl des Gemeinderats aufgestellt, es fand deshalb keine Wahl statt. Die Liste wurde am 10. Oktober 1952 validiert. Zur ersten Gemeinderatssitzung traten am 12. Januar 1953 zusammen: Josef Lorreng, Heinrich Lambertz, Franz Kirschfink, Edmund Bartholemy, Hubert Offermann, Wilhelm Wertz und Heinrich Herren. Josef Lorreng wurde für eine zweite Amtsperiode (1953-1958) zum Bürgermeister ernannt.

1953

Im Staatsblatt (Moniteur) vom 1. Januar wird die Ernennung von Josef Lorreng zum Bürgermeister von Hauset bekannt gegeben.

Die Öffentliche Unterstützungskommission (ÖUK) setzt sich zusammen aus den Herren Coenen, Zimmermann, Janssen, Bastin Jos. und Ernst Peter.

Am 1. Juli wurde Nikolaus Charlier geehrt für sein silbernes (25jähriges) Jubiläum als Mitglied des Kirchenfabrikates, dem er seit 1928 angehörte. Er wurde von Bischof Kerkhoffs mit der Lambertusmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Am 4. November 1953 verstarb nach kurzer Krankheit Franz Kockartz im Alter von 92 Jahren. Er war ein Gründungsmitglied der St. Rochus-Schützengesellschaft und hatte ihr 74 Jahre angehört. Er war der älteste Einwohner von Hauset.

1954

Am 15. Juni kam Leopold Roomers auf tragische Weise bei einem Verkehrsunfall ums Leben, er war gerade 39 Jahre alt. Herr Roomers hatte lange Jahre im Fussballverein FC Hauset aktiv mitgewirkt.

Der Landwirt Peter Overath beschwert sich, dass die Pumpe an der Göhl im Ortsteil Hammer, für die Wasserversorgung der Dampflokomotiven im Bahnhof Herbesthal bestimmt, zuviel Wasser absaugte.

Am Mittwoch 3. November weilte erneut ein Bischof in Hauset und zwar Msgr. Duschak, Titularbischof von Manila und Bruder des Hauseter Pfarrers Joseph Duschak. Er spendete 28 Hauseter Kindern die Firmung.

Im Dezember kündigt die Familie de Rop die Wohnung im Behelfshaus Flög, dieses wird nun von der Witwe Kistemann Etzler nebst Kindern bewohnt.

1955

Am 4. Mai 1955 verstarb der Inhaber der Ziegelei Heutz, der Fabrikant Mathias Heutz im Alter von 77 Jahren. Zusammen mit Josef Heutz führte er die Dachziegelei Heutz, die er von seinem Vater Arnold Heutz übernommen hatte.

Am 10. Juli feierte die Sankt Rochus-Schützengesellschaft ihr 75jähriges Stiftungsfest, mit Fackelzug, Feuer-

Links: Die Eheleute Franz Kockartz und Katharina Kever feierten 1953 ihre Diamant-Hochzeit. Das Jubelpaar wohnte auf Botzefeld.

Sonntag 31. Aug. 1953
Diamantene Hochzeit in Hauset
Hauset. — Am morgigen Sonntag feiern die Eheleute Franz Kockartz und Katharina Kever ihre Diamantene Hochzeit. Dieselbe hätte eigentlich bereits im vorigen Jahre stattfinden sollen, da Frau Kockartz jedoch damals etwas



Der Jubilar und die Jubilarin mit einem ihrer Enkelkinder

kränklich war, wurde die Feier um ein Jahr verschoben. Heute erfreuen sich der fast 96jährige Jubilar und seine um 12 Jahre jüngere Gattin einer für ihr hohes Alter noch sehr guten Gesundheit und geistiger Frische. Herr Kockartz spaltet noch täglich Holz und arbeitet noch regelmässig im Haus und im Hof. Als wir ihn vor einigen Jahren anlässlich unserer Reportage über die ältesten Einwohner der Ostkantone besuchten, sagte uns Herr Kockartz, er hoffe, noch seine Diamantene Hochzeit zu erleben. Sein Optimismus hat Recht behalten, „et hat gefluppt“, wie er uns damals zuversichtlich sagte! Seine Gattin begibt sich noch jede Woche zu ihrer in Eupen verheirateten Tochter.

Morgen früh wird das Jubelpaar durch die Gemeindevertreter und die Ortsvereine an seinem Hause abgeholt, um zur Kirche geführt zu werden, wo um 10 Uhr das feierliche Jubelamt zelebriert wird. Anschliessend findet die weltliche Feier im Saal Kockartz statt.

Das „Grenz-Echo“ schliesst sich den zahlreichen Glückwünschen, die Herr und Frau Kockartz morgen entgegennehmen dürfen, herzlichst an und wünscht ihnen einen noch schönen und glücklichen Lebensabend.



Oben: Jean Volders war in den 60er Jahren und darüber hinaus Briefträger in Hauset; das zuständige Postamt war Hergenrath; hier sein Dienstfahrrad, so wie es die Hauseter kannten (Foto der Familie Schartmann-Hoven).



Hauseter Auswahl und andere Tauben“ nannte Hermann Heutz in seinem Album die Aufnahme der weiblichen Jugend des Dorfes vor dem Krieg: von links Maria Lennertz (verh. Math. Aussems), Johanna Lorrng, Therese Lennertz, Helene Kockartz (verh. Hermann Heutz), Maria Meessen (verh. Willy Hoven), Julchen Hoven, Maria Hagelstein (verh. Peter Kockartz)

werk und Jubelsitzungen. Bei dieser Gelegenheit wurden der Verein zur königlichen Gesellschaft erhoben. Das ganze Dorf war auf den Beinen und mehrere Tage stand Hauset im Zeichen dieses Jubiläums. An diesem Fest wurden viele langjährige Mitglieder geehrt, so Johann Hoven für 60 Jahre Mitgliedschaft, Constant Pohl für 50 Jahre, sowie 17 weitere Silberjubilare.

Lehrer Scheen stellt den Antrag für zwei Jahre beurlaubt zu werden. Er wird ersetzt durch Lehrer Haag aus Büllingen.

Am 12. November entstand in der Schreinerei des Josef Herren ein Brand aus ungeklärter Ursache. Die Feuerwehren aus Kelmis, Hergenrath und Walhorn konnten nicht viel ausrichten, da die nächste Wasserentnahmestelle etwa 500m entfernt lag. Die Werkstätte konnte nicht mehr gerettet werden und brannte vollständig nieder.

Am 14. November kam es zu einem tragischen Verkehrsunfall am Hauseter Weg, bei dem der 6jährige Erwin Heutz, Sohn der Eheleute Franz Heutz und Elly Homburg, beim Einbiegen auf die Landstrasse auf dem Nachhauseweg von der Schule gegen 17.30 Uhr von einem Auto erfaßt wurde und tödlich verunglückte.

1956

Am 18. Juli starb bei einem tragischen Verkehrsunfall der 6 1/2 Jahre alte Lothar Scheen, Sohn von Gustav Scheen und Veronika Gratz. Es war dies bereits der zweite Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang in Hauset.

Die Speiseleitung für die Pumpe an der Schule, von Vestert kommend, versagt.

Landwirt Hugo Havenith beschwert sich gegen das Glockenläuten der Kapelle, welches sein Vieh irritiert.

Der Revisionsantrag gegen die Amtsenthebung von Frau Bodelier, langjährige Gemeindegeschäftsführerin in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, wird vom Gemeinderat befürwortet. Der Antrag wird allerdings von der Permanent Deputation abgelehnt, da sie nicht „ab initio“ ihre Rechte zurückerhalten hätte.

Im Jahre 1956 entstand in Hauset ein dritter Schützenverein, die Sankt Hubertus-Flobert-Schützengesellschaft. Sie wählte die Gastwirtschaft „Zur Alte Schmiede“ des Wilhelm Hansen als Vereinslokal. Seine Frau Josepha („Seefchen“) und seine Tochter Hilde Hansen-Deliège spielten bei dieser Gründung auch eine tragende Rolle. Selbst Enkel Jonny Deliège marschierte als jüngstes Mitglied im Schützenanzug mit im Festzug.

1957

Am 8.10.1957 verabschiedet die Verwaltung den langjährige Feldhüter der Gemeinde, Lambert Lentz. Rr geht in den Ruhestand. Er stand vor dem Kriege bereits in Diensten der Gemeinde. Jean Volders war bereits Briefträger in Hauset, wie aus der Teilnehmerliste des Umtrunks zur Verabschiedung von Herrn Lentz hervorgeht. Viele Hauseter können sich auch heute noch an diese Personen erinnern. Ohne Zweifel zählten auch sie zu den Hauseter „Originalen“ der Nachkriegszeit.

Am 25. Juni 1957 hatte sich als Feldhüterkandidat Henry Hagelstein beworben. Er wird zum neuen Feldhüter ernannt.

1958: Heinrich Heutz wird Bürgermeister

Am 29. November übergab Peter Kockartz sein Café-Restaurant mit Kolonialwarengeschäft an Frau André Zinzen. Die Eheleute Zinzen und Ihre drei Töchter sollten das Geschäft mehrere Jahre lang führen. Bereits im Vorfeld der Gemeinderatswahlen vom Dezember 1958 beschwert sich ein Hauseter Landwirt über



Bürgermeister Heinrich Heutz: 1960
Ehrung Belgischer Meister Heinz Kockartz

Oben: In Vorbereitung auf den Neubau des Kirchturms wurde die Glocke auf dem Friedhof gestellt.

Links: Im Jahre 1960 wurde Heinz Kockartz Belgischer Meister im Kegeln auf Scherenbahnen. Hier im Bild anlässlich der Saalehrung durch Bürgermeister Heutz. Auch die Mannschaft des KSC Brett rein belegte einen Spitzenplatz und wurde Vizemeister.

die diktatorischen Methoden von Bürgermeister Lorrng. Er empfiehlt für Liste 1 mit Christian Bastin zu stimmen.

An Köpfchen gibt es ein Gerangel mit den deutschen Behörden, da die Abwässer des deutschen Zollareals ungeklärt Richtung Rotsiefbach geleitet werden. Hier soll interveniert werden.

Es wurde mit dem Bau der neuen Göhlbrücke begonnen. Ebenso soll der Bau des neuen Kirchturms vorangetrieben werden.

Für die Schule sind 65 Kinder eingeschrieben, so dass weiterhin drei Klassen eingerichtet sind.

Bei den Wahlen zum Gemeinderat am 1. Dezember 1958 wurden die folgenden Herren gewählt: Heinrich Heutz, Heinrich Lambertz, Hubert Offermann, Peter Ernst, Christian Bastin und Heinrich Hamel. Dieser neu gewählte Gemeinderat trat zum ersten Mal am 16. Januar 1959 zusammen und ab nun herrschte ein neuer kollegialer, fast jovialer Stil. Bürgermeister Heinrich Heutz verstand es zu regieren und zu feiern. Er war am 31. Dezember 1958 durch Kgl. Erlaß zum Bürgermeister ernannt worden (Staatsblatt „Moniteur Belge“ vom 8. Januar 1958 S. 111 bzw. S. 113). Die Vereidigung hatte am 12. Januar 1959 in Malmedy vor Bezirkskommissar Hoen stattgefunden. Zum ersten Schöffen wurde Peter Ernst gewählt, zum zweiten Schöffen Heinrich Lambertz.

1959

In diesem Jahr begann das Ministerium für Öffentliche Arbeiten mit der Planung und dem Bau der grenzüberschreitenden Autobahn Köln-Aachen-Lüttich-Antwerpen. Sie sollte das industrialisierte Ruhrgebiet und auch den Frankfurter Raum mit dem Hafen Antwerpen verbinden. Nachdem die Trasse bekannt wurde erkannte man, dass die Autobahn auch die Gemeinde Hauset an ihrem äussersten südlichen Zipfel „an den Windmühlen“ berühren sollte.

Ein öffentliches Telefon soll im Kolonialwarengeschäft Hoven gegenüber der Schule eingerichtet werden, Wilhelm Hansen, der dies zunächst für sich beantragt hatte, sei selten zu Hause.

Die dritte Klasse war provisorisch eröffnet worden, ab Sommer 1959 blieb Lehrer Köttgen aber fort, weil die Schülerzahl zu gering ist.

Frl. Maria Bohlen möchte die Jugendherberge an die Caritas Catholica vermieten, was von der Gemeindeverwaltung zur Förderung des Gewerbes begrüßt wird.

Die jahrelange Suche nach einer Busverbindung Richtung Kelmis bleibt nach wie vor erfolglos.

Lehrer Scheen hat sein Mobilar noch immer in der Schule in den Dachmansarden untergestellt. Da er in den Ferien nicht zurückgekommen ist von seinem Aufenthalt in Belgisch Kongo, soll der Speicher geräumt werden. Scheen hat auch noch nicht seine Demission eingereicht.

Im Oktober kam es zu einem grossen Fischsterben im Geulbach, mit mehreren hundert toten Forellen. Die Untersuchung ergab, dass dieses Sterben auf Wasserknappheit zurückzuführen war. 1959 war ein besonders heisser und trockener Sommer.

Am 4.12.1959 wird die Witwe Wertz, Fossei, 90 Jahre alt.



Links: Aufnahmen aus den 60er Jahren. Links Bürgermeister Heutz, der von 1959 bis 1970 Bürgermeister von Hauset war. Rechts davon Pfarrer Robert Pankert. Er trat sein Amt in 1954 an und verstarb bereits 1965 im Alter von 49 Jahren.



Mitte links: Die drei neuen Glocken für den Kirchturm, sie wurden 1962 geweiht.



Links: Pater Joseph Timmermann, der 1960 Primiz feierte und dann als Missionar in den Kongo ging. Erkrankt kehrte er 1967 nach Europa zurück und war über 15 Jahre Gefängnisgefangener in Aachen.



Mitte rechts: Im Jahre 1956 wurden die Sankt Hubertus Flobert-Schützen gegründet. Rechts sehen wir das Gründungsmitglied Wilhelm Hansen und vorneweg sein Enkel Jonny Deliège.

1960: zwei Primizfeiern in Hauset

Am 3. Januar 1960 feierte ganz Hauset den Primizianten Josef Timmermann, nach den Herren Bohlen, Scheiff und Finken der vierte Geistliche aus der Pfarrgemeinde Hauset.

Ein weiteres Highlight war in diesem Jahr der sportliche Erfolg des Heinz Kockartz vom Kegelklub 1931 „Brettrein“ Hauset. Heinz Kockartz wurde belgischer Landesmeister im Sportkegeln auf Scherenbahnen und sein Erfolg sollte der Auftakt sein zu einer Reihe von Siegesserien der gesamten Mannschaft in den kommenden Jahren.

Es wird ein Antrag gestellt den Vogelfang auf Gemeindegelände zu verbieten.

Am 17. Juli feierte die Gemeinde Hauset die zweite Primiz in diesem Jahr. Der Primiziant war Peter Nieberding, Sohn der Eheleute Nieberding-Heutz, der als fünfter Pfarrer aus Hauset sein Primizamt hier feierte.

Ein neuer Antrag des früheren Lehrers Neissen (bis 1940) auf Anstellung wurde nicht stattgegeben, da er kein Anrecht habe. Dies sei nur möglich, wenn eine Stelle frei wird. Somit gehen ihm 20 Jahre verlustig für seine Pension.

Die Spinnerei „La Charmille“ (in der Fingerhutsmühle) plant und beantragt eine Dampfheizung mit Schornstein.

Am 4.10.1960 gibt Bürgermeister Heutz bekannt, dass Hauptlehrer Cravatte sich zur Ruhe setzen möchte.

Im November streikten an den Grenzübergangsstellen, so auch an Köpfchen, die Zollbeamten. Es kam zu stundenlangen Wartezeiten bei der Verzollung der Waren und die LKW stauten sich in kilometerlangen Schlangen.

Der Gemeinderat ernannte im Dezember 1960 Frl. Gerta Königs aus Herresbach zur Fröbelschullehrerin. Hauset war eine der ersten Gemeinde im Kreis Eupen, die einen Kindergarten unterhielt.

In den ersten Dezembertagen zog ein Sturm der Windstärke 8 - 9 über das Eupener Land. Besonders in Hauset waren die Schäden sehr gross. So wurde auf Hagbenden das Dach eines Bauernhofs zerstört, und auf Frepert wurde an einem Neubau das Dach sogar 50m weit davongetragen. Zahlreiche Bäume wurden umgerissen und versperrten die Wege oder zerstörten die Stromleitungen. Die Instandsetzung dauerte mehrere Tage.

König Baudouin heiratet am 15.12.1960 Donna Fabiola de Mora y Aragon, die zukünftige Königin Fabiola.

1961: 100 Jahre Pfarre Hauset - ein neuer Kirchturm muß her

Hauptlehrer Jules Cravatte geht zum 1.1.1961 in den Ruhestand. Er wird ersetzt durch Lehrer Jean Thunus aus Sourbrodt. Frl. Königs, die Kindergärtnerin, bewohnt zwei Zimmer in der Wohnung neben der Schule, über der Wohnung der Eheleute Nikolaus Klein-Goebbels.

Im Jahre 1961, anlässlich der 100-Jahr Feier der Pfarre Hauset, wurde der Grundstein gelegt zum Bau eines neuen Kirchturms. Die Urkunde die dem Grundstein beigelegt wurde, verweist auf die verstorbenen Pfarrer der Gemeinde, Strom, Brammerz, Hüttmann, Schölgens, Trenz und Duschak. Pfarrer Robert Pankert segnete den Grundstein am 9. April 1961 in Anwesenheit von Bürgermeister Heinrich Heutz und der gesamten Hauseter Bevölkerung.

Zur gleichen Zeit befindet sich der Bau der Autobahn Antwerpen-Lüttich-Aachen-Köln im vollem Gange. Sie



Links: Bau der Autobahnbrücke an Windmühle 1962-1963.

Mitte rechts: Primiz von Peter Niedering in Hauset im Jahre 1960. Er gab später seine Berufung auf.



Links: Der Baubeginn des neuen Kirchturms im Jahre 1961.



berührt Hauset, wie bereits erwähnt, am äußersten Zipfel an der Grenze zu Eynatten, „an den Windmühlen“. Hier stand der Bau einer Brücke an, das Haus Schlechter wurde abgerissen.

Im Oktober 1961 kam es zu einer Neueröffnung der Hauseter Spinnerei an der Fingerhutmühle, die früher Bischoff & Bohlen gehörte. Die Unternehmer Gebrüder Defraiteur aus Verviers wollten hier eine moderne Streich- und Kammgarnspinnerei nach englischem Muster eröffnen. Bezirkskommissar Hoen ließ es sich nicht nehmen, die Unternehmer zur Initiative zu beglückwünschen.

Am 12. November 1961 erhielt die Pfarre die neuen Glocken. Dechant Ledur aus Eupen weihte die St. Rochus Glocke (1100 kg, Paten waren Gerhard Koenen und Frau Hubertine Offermann-Radermacher), die Genoveva-Glocke (550 kg, Paten waren Heinrich Lambertz und Frau Heinrich Heutz-Bebonne) und die Marien-Glocke (310 kg, Paten waren Peter Kockartz und Frau Hubert Offermann-Kalff).

Der Bau des neuen Kirchturms wurde vollendet und er wurde feierlich eingeweiht

Turmbau, Glockenweihe und Einweihung der neuen Orgel waren die Höhepunkte der 100-Jahr Feier der Pfarre. Ohne Zweifel stand Bürgermeister Heinrich Heutz dahinter als treibende Kraft. Seine Art der Zusammenarbeit mit dem Kirchenfabrikat, dem Gemeinderat und den Behörden geschah mit dem Ziel vor Augen: unser Dorf soll schöner werden. So feierte man in Hauset in den Jahren 1961 bis 1964 viele Feste.

1962

Karl Charlier stellt einen Antrag zur Errichtung einer Tankstelle auf Frepert.

Der Bau der Autobahn war im vollen Gange. Das Haus Schlechter musste der Trasse weichen. In der Sandgrube Flög wurde massiv Sand abgebaut.

Gemeindesekretär Offermann wurde geehrt, er ist seit 1.1.1947 Sekretär der Gemeinde. Auch Frl. Winners, wurde geehrt. Sie war seit 1945 im Dienste der Schule. Lehrer Neissen wird erneut in den Wartestand versetzt

1963

Die neue Orgel, im neuen Kirchturm untergebracht, wurde feierlich eingeweiht.

1964

Ein weiteres Fest war die Enthüllung der Marienstatue auf Vestert, an der Gabelung Frepert / Getenberg gelegen, am 20. September 1964. Bürgermeister Heinrich Heutz hatte diese Statue aus Carrara-Marmor gestiftet, mit Hilfe der Bezüge aus Sitzungsgeldern und Entschädigungen, ohne also die Öffentlichkeit oder die öffentlichen Kassen zu beanspruchen. Fortan zog auch die Fronleichnamprozession zu diesem Marienaltar.

Im Jahre 1964 fand in Hauset ein großes internationales Schützenfest statt, Anlass war die 75-Jahr-Feier des Bestehens der Sankt Petrus-Schützengesellschaft. Die Gesellschaft war am 14. Juli 1889 gegründet worden. Eiserner Ehrenjubiläum für 65jährige Mitgliedschaft war Heinrich Kockartz, Ehrenpräsident wurde Karl Lux.

Am 15. August verstarb im Alter von nahezu 82 Jahren Josef Heutz, Ziegeleibesitzer und Frabrikant in Hauset. Er war vor dem 2. Weltkrieg lange Jahre stellvertretender Bürgermeister von Hauset gewesen und Dirigent des Gesangsvereins St. Cäcilia.

Im Oktober 1964 fanden auch Wahlen für den neuen Gemeinderat in Hauset statt. Es gab diesmal zwei Listen. Auf Liste Nr. 1 wurde Heinrich Herren gewählt, auf Liste Nr. 2 der bisherige Bürgermeister Heinrich Heutz,

Rechts: Einweihung der Marienstatue am Vestert durch Bürgermeister Heutz, der die Statue auch gestiftet hatte.



Links: Ausflug des Gesangsvereins an die Ahr, mit Heinrich Kockartz und den „Weinbläsern“; rechts neben ihm Erich Kockartz, links von ihm Hubert Vroomen.



Rechts: König Baudouin und Königin Fabiola. Sie heirateten 1960, das Foto entstand 1969. Baudouin war seit 1951 König der Belgier bis zu seinem Tode im Jahre 1993.



sowie die Herren Peter Ernst, Hubert Offermann, Heinrich Vroomen, Heinrich Lambertz und Christian Bastin. Die Ernennung von Heinrich Heutz zum Bürgermeister für eine zweite Amtsperiode erfolgte am 24. Dezember 1964. Zu Schöffen wurden erneut Peter Ernst und Hubert Offermann gewählt.

Am 6. November 1964 wurde am neuen deutsch-belgischen Autobahnzollamt Lichtenbusch der Grenzübergang und die Autobahn E40 durch die beiden Staatsoberhäupter König Baudouin und Heinrich Lübke feierlich eröffnet. Hans Esser, der Bürgermeister von Eynatten und Heinrich Heutz, Bürgermeister von Hauset, waren Gäste dieser Veranstaltung. Hauset hatte nun eine Autobahnauffahrt, die zwar an Eynattener Mühle lag, für jeden Hauseter aber leicht zu erreichen sein würde. Die Autobahn wurde am 9. November für den Verkehr freigegeben.

1965: Der frühe Tod von Pfarrer Robert Pankert

Am 30. April 1965 riss der frühe Tod Pfarrer Robert Pankert aus der Pfarrgemeinde. Er verstarb im Alter von nur 49 Jahren. Die Vakanz füllte Pfarrer Brüls aus Hergenrath. Zum neuen Pfarrer wurde Franz Jaegers ernannt, der am 5. Juli in sein Amt eingeführt wurde. Er blieb allerdings nur ein Jahr in Hauset, am 3. Juli 1966 feierte er sein silbernes Priesterjubiläum und verabschiedete sich bei dieser Gelegenheit von der St. Rochus-Pfarre in Hauset.

In diesem Jahr konnte Hauset einen zweiten belgischen Meister im Kegeln auf Scherenbahnen feiern. Nachdem Heinz Kockartz bereits 1960 diese sportliche Hochleistung vollbracht hatte, war es nun an seinem Teamgefährten aus dem Kegelklub „Brett rein“, Fredy Kockartz, diese sportliche Ehre zu erringen. Auch diesmal feierte ganz Hauset mit ihm.

Die Holzbrücke über die Göhl wurde in diesem Jahr zerstört, es war die Behelfsbrücke die nach dem Kriege durch alliierten Truppen errichtet worden war. Das Stahlgerüst dieser Brücke tut heute noch Dienst und überquert die Göhl in der Mulde, dem Tal der Asteneter Strasse, und dient als Zugang zum Beschessenberg. Es erfolgte erneut die Ausschreibung für eine neue Brücke.

Lehrer Neissen wird erneut in den Wartestand versetzt.

Die Gemeinde beginnt mit dem Antrag zur Vergrößerung des Kirchhofs.

Am 1.12.1965 beginnt auch die Ausschreibung zum Bau einer Wasserleitung in Hauset.

1966: Jean Levieux neuer Pfarrer von Hauset

Schwester Ida (van Weersth) feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Ordensjubiläum.

Am 11.5.1966 wird der Bau eines neuen Forsthauses in Hauset ausgeschrieben. Pfarrer Levieux wird auch zum Religionslehrer ernannt.

Am 13. Juni verstarb der langjährige Ehrenpräsident und Goldjubilär der St. Petrus Schützengesellschaft, Carl Lux, im hohen Alter von 86 Jahren. Er war zu Beginn des Jahrhunderts von Aachen nach Hauset gekommen und in vielen Vereinen tätig. Von 1939 bis 1940 war er für kurze Zeit auch Bürgermeister von Hauset. Im Nachruf hiess es: „... durch sein taktvolles Auftreten sicherte er sich die Achtung aller Mitglieder“.

Viele Anlieger beschwerten sich über zuviele Sandtransporte die aus der Grube Brennhaag kommend auch über Hauset fahren.

Lehrer Scheiff erhält eine Absage auf den Antrag zur Hauptlehrerstelle. Er kündigt daraufhin. Frl. Closset aus Disson ersetzt ihn.



Links: Der Kirchturm, hier ein weiteres Foto aus der Bauzeit, wurde 1962 eingeweiht.

Unten: Fredy Kockartz wurde 1965 als zweiter Hauseter belgischer Meister im Kegeln.



Fredy Kockartz

Belgischer Meister 1965



LICHTENBUSCH

Rechts: Bau der Autobahn an Windmühle, im Bild Haus Knops.
Links anlässlich der offiziellen Einweihung im Jahre 1963 Bundespräsident Lübke und König Baudouin I. (oben).



Am Sonntag den 4. September 1966 legte die Gemeinde erneut ihr Festtagskleid an, an diesem Tag wurde Jean Levieux zum neuen Pfarrer von Hauset eingeführt. Jean Levieux war bis dahin als Kaplan in Raeren tätig. Er schloss sich sofort den vielen Vorhaben des Bürgermeisters und des Gemeinderats an und ging mit viel Schwung an die Arbeit. Ihm blieb vor allem nach Turmbau, Glockenweihe und Orgelweihe die Restaurierung des Kircheninnern. Zunächst war vorgesehen, die Fenster auszubessern und dann auch das Kircheninnere zu restaurieren.

Die Wohnung Freyend wurde vom Mieter Kriegsheim gekündigt, sie soll neu vermietet werden. Das Haus Blumen in der Flög wurde an Familie Niessen aus Aachen vermietet. Sie beantragt das Waldstück weiterhin nutzen zu dürfen.

1967

Lehrer Neissen dankt endgültig ab, ohne jemals wieder die Lehrerstelle in Hauset besetzt zu haben.

Das Pfarramt von Richterich mietet den Bauernhof Freyend als Jugendheim. Ein Kauf wurde abgelehnt.

Der Bau der neuen Göhlbrücke wird vollendet.

In diesem Jahr wurde eine erste Renovierung des Innenraums der Sankt-Rochus-Pfarrkirche abgeschlossen, an der sich die beiden Hauseter Anstreicher-Betriebe beteiligten, der von Heinrich Bartholemy und von Willy Kistemann.

Am 23.9. feierte Herr Heinrich Vroomen seinen 90. Geburtstag.

Ab dem Jahre 1967 hatte Hauset auch wieder einen Fussballverein. Dieser wurde am 23.12.1967 gegründet, wobei der in Hauset als „Vereinsmensch“ sehr aktive Jonny Deliège der Initiator war. Der Verein trug den bekannten Namen HSV, Hauseter Sportverein, und spielte bald in den Amateurligen des Kreises Eupen eine beachtenswerte Rolle.

Die Lehrerin Fr. Wiesen, die längere Zeit krank gewesen war, wurde zum 31.12.1967 endgültig entlassen.

1968: Gewerbegebiet am Aachener Busch

In diesem Jahr fand der Gemeindeempfang im Cafe Waldfrieden bei Grassmann in der Flög statt.

Im März organisieren die Missionsfreunde Hauset eine Missionsausstellung. Bei dieser Gelegenheit hält Pfr. Viktor Gielen aus Walhorn einen Vortrag über die Hochbank Walhorn.

Am 18.4. wird Edmund Bartholemy 90 Jahre alt. Er war mehrere Jahre u.a. Schöffe der Gemeinde Hauset gewesen.

Zu Ostern wird die renovierte Kirche feierlich geweiht, alle Hauseter Anstreicher hatten mitgewirkt, um dem Gotteshaus eine neue Innendekoration zu verleihen: Bartholemy, Kistemann und Meesen.

Pater Finken kehrte im Mai für kurze Zeit aus der Mission im Kongo nach Hauset zurück. Er war inzwischen Distriktsuperior in Kinshasa, kam dann aber 1972 endgültig nach Europa zurück.

Am Hauseter Weg, neben Schloss Hubertushöhe, hatte der holländische Unternehmer P.H. van der Stoel aus Amsterdam am 12. April 1968 von der Gemeinde ein Gelände von etwas mehr als 6 ha erworben, um dort ein



Links: Carl Lux auf seinem 80. Geburtstag im Kreise von Freunden im Lokal „Waldfrieden“ seiner Tochter Else Grassmann-Lux. Rechts neben ihm Heinrich Kockartz.

Rechts: Einführung von Jean Levieux (links) als Pfarrer von Hauset durch Dechant Ledur (Mitte).



Links: Heinrich Kockartz als Diamantjubililar mit seiner Frau Therese Lambertz; rechts Sekretär Hubert Offermann.



Gewerbegebiet einzurichten. Dies hatte Bürgermeister Heutz geschickt eingefädelt. Bereits am 16. Dezember 1968 wurde die Baugenehmigung für eine erste Gewerbehalle erteilt. Diese erste Halle war 1000qm gross (hier befindet sich heute, 2012, ein Lampengeschäft). Bis zum Jahre 1976 wurden insgesamt 9.400qm Fläche bebaut und 70 Mitarbeiter beschäftigt: Hier lagerten Möbel, Brückenteile, Matratzen, später siedelten sich jedoch auch Einzelhandelsgeschäfte dort an.

Noch im Jahre 1968 ehrte die Petrus-Schützengesellschaft ihren Eisenjubililar Heinrich Kockartz wegen 65jähriger Mitgliedschaft.

Der langjährige Schützenbruder der Sankt Petrus-Schützen, Wilhelm Herren, verstirbt am 6.9.68. Er war auch Mitglied des Gemeinderats. Er wird ersetzt durch Gustav Scheen.

Am 15.9. findet das Dekanatstreffen der Kirchenchöre in Hauset statt.

Frl. Franck, die als Lehrerin der ersten beiden Schuljahre provisorisch angestellt worden war, wurde nun endgültig ernannt.

Der Gemeinderat folgte mit positivem Bescheid dem Antrag aller Gemeinden zur Kulturautonomie.

Paul Niessen, der Haus Blumen in der Flög erworben hatte, wird durch unglücklichen Umstände vom eigenen Schwiegervater in der Jagdhütte in Brück bei Ahrweiler erschossen.

1969: Anschluss an das Wasserleitungsnetz

Ende der sechziger Jahre wurde Hauset auch an das Wasserleitungsnetz angeschlossen. Hierzu errichtete man auf Frepert eine Pumpstation, welche 1969 in Betrieb genommen wurde.

Am 29. Januar tagte der Gemeinderat und verhandelte verschiedene Anträge. Ein Geschäftsmann aus Sittard stellte den Antrag, um an der Hammerbrücke einen Campingplatz „mit allem Comfort“ einrichten zu können. Sogar ein Schwimmbassin war vorgesehen. Dem Antrag wurde stattgegeben, die Taxe für Übernachtungen soll 5 F pro Nacht und Person betragen.

Der Wasseranschluß für die Siedlung Waldring stand auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Der Antrag lautete, dass die Gemeinde 60% der Kosten, der Antragsteller Mathieu Aussems 40% der Kosten tragen sollte. Es kam zu einer Kampfabstimmung bei der Ratsmitglieder Ernst, Vroomen und Scheen für den Antrag stimmten, Bastin und Lambertz sich enthielten und Heutz und Offermann dagegen stimmten.

Bürgermeister Heutz wehrt sich im Oktober vehement gegen eine Baugenehmigung, bei welcher die Baubehörde sich über einen Beschluß des Schöffenkollegiums hinweggesetzt hatte. So entstand am Frepert nahe Aachener Busch ein Neubau, der lange Jahre eine Bauruine bleiben sollte, um dann letztendlich doch fertiggestellt zu werden.

Im November wurde zum ersten Mal eine Samstagabendmesse eingeführt, „notgedrungen“ wie Pfarrer Jean Levieux damals vermerkt.

Auf einer Pressekonferenz am 10. November 1969 gab Heinrich Heutz seinen Rücktritt als Bürgermeister der Gemeinde Hauset bekannt. In seiner 12jährigen Amtszeit hatte er Großes für die Gemeinde geleistet. Heinrich Heutz hat aus Hauset ein schönes, modernes Dorf gemacht.

Im Oktober fanden die letzten Wahlen für einen Hauseter Gemeinderat statt.



Links: Diamanthochzeit feierten Heinrich Kockartz und Therese Lambertz.



Der letzte Hauseter Gemeinderat (1971-1976) mit vorne in der Mitte sitzend Bürgermeister Matthias Aussems., rechts von ihm Schöffe Josef Brandt, links von ihm Schöffe Fredy Kockartz. Stehend von links Gemeindegeschäftsführer Hubert Offermann und die Ratsmitglieder Heinz Lambertz, Christian Bastin, Kuno Homburg und Walther Janssen.

Über die Göhl am Beschessenberg wurde im Dezember die Göhlbrücke errichtet, wobei man sich der alten Stahlträger bediente, die der Göhlbrücke bei Gatz nach dem Kriege gedient hatten.

1970

In den neuen Gemeinderat gewählt wurde die Herren Mathias Aussems, Christian Bastin, Josef Brandt, Kuno Homburg, Walther Janssen, Fredy Kockartz und Heinz Lambertz. Zum Ersten Schöffen wurde Josef Brandt gewählt, zum Wegeschöffen Fredy Kockartz. Mathias Aussems war zum Bürgermeister ernannt worden.

Mathias Aussems wurde mit der Ernennungsurkunde von König Baudouin vom 15. Dezember 1970 zum Bürgermeister ernannt. Die Vereidigung fand am 30. Dezember 1970 vor Bezirkskommissar Hoen in Malmedy statt, die erste Gemeinderatssitzung am 11. Januar 1971. Mathieu Aussems bleibt Bürgermeister bis zur Gemeindefusion von Raeren mit Eynatten und Hauset, das heißt bis Ende 1976; er ist somit der letzte Bürgermeister der Gemeinde Hauset

Am 25.2. verstarb der langjährige Hauptlehrer Jules Cravatte.

Hauptlehrer Thunus wurde für mehrere Monate krank geschrieben und FrI. Winners zur provisorischen Hauptlehrerin ernannt.

In der Gemeinde wurden auch neue Hausnummern vergeben, wobei jetzt vier Nummernkreise vorgesehen waren.

Frau Hamel wurde neue Mieterin der Gemeindeführung in der Flög, wo zuvor die Wwe Falkenstein gewohnt hatte.

Die Spinnerei „La Charmille“ stellte einen Erweiterungsbauantrag für das Gebäude an der Fingerhutsmühle.

1971: Bauboom

In der Jahren des letzten Gemeinderates von 1970 bis Ende 1976 entwickelte sich in Hauset ein wahrer Bauboom, es entstanden viele Neubauten im Dorfkern und auch in den Randgebieten. Zählte die Gemeinde noch 1970 erst 854 Einwohner, so waren es 1977 bereits 1223. In den Jahren 1920 bis 1940 wurden in Hauset gerade einmal 14 Wohnhäuser errichtet, in der Zeit von 1945 bis 1962 waren es immerhin schon 26. Aber erst danach ging die Bautätigkeit in Hauset richtig los. So entstanden Siedlungen an Vestert, in der Stöck, am Schlossweg. Von 1962 bis 1970 wurden insgesamt 72 Wohnhäuser errichtet, darunter zahlreiche Einfamilienhäuser und auch viele moderne, schöne Villen.¹

Anmerkung: In der Zeit von 1971 bis Ende 1974 entstanden in Hauset 133 Neubauten, sowohl von Baugenossenschaften als auch von Bürgern aus Hauset und aus der nahen Bundesrepublik erbaut. Insgesamt betrachtet wurden in den Jahren von 1945 bis 1975 in Hauset 243 Neubauten errichtet. Im letzten Hauseter Gemeinderat führte dieser Bauboom zu einem Gerangel zwischen der Fraktion um Bürgermeister Mathieu Aussems und einer Fraktion um Ratsmitglied Christian Bastin. Die Parteien teilten sich auf in Befürworter eines manchmal nicht uneigennütigen Baubooms und Befürworter einer eher kontrollierten Bebauung nach Erstellen eines vorherigen Flächennutzungsplans. Die Bautätigkeit verlangsamte sich etwas in den Jahren nach 1980, sie ist allerdings auch bis heute noch ungebrochen hoch.

Das zweite Gemeindehaus in der Flög wird an die Familie Willems aus Aachen vermietet.

Am 5. Juni feierte der Schützenbund Hauset-Hergenrath sein 50jähriges Stiftungsfest.

¹ Angaben entnommen aus der Beitragsserie im G-E von 1975: Hauset - das Dorf an der Göhl, von Leo Kever



Im Herbst 1971 finden Jean und Dr. Gisela De Ridder, unterstützt von Wolfgang Kistemann und auch Prof. Held, bei Ausgrabungen an der Kapelle Hauseter Tonkrüge aus dem 16. Jahrhundert. Die beiden Aufnahmen sind dem Beitrag in der Zeitschrift „Im Göhlthal“ entnommen: Hauseter Töpferei im 16. Jahrhundert, Band 12 S. 54.



Links: Seniorenabend des Pfarrgemeinderats mit Präsident Josef Noel und Mitglied Walther Janssen, links Bürgermeister Matthias Aussems.

Unten: Die Gaststätte „Zur Geul“ wurde ? geschlossen. Von links: Hermann Josef Gatz, seine Mutter Angela Gatz, Hugo Falkenstein, Peter Lenz, Erich Oklert, Leo Falkenstein, Helmut Klein und Ewald Kistemann.



Hauseter Töpferofen gefunden

Im Spätherbst 1971 finden Herr Jean und Frau Dr. Gisela De Ridder aus Moresnet-Kapelle bei systematischen Ausgrabungen in der Nähe der alten Rochuskapelle wertvolles Steinzeug aus der Zeit um 1470. Sie berichteten über diese Funde in verschiedenen Publikationen. Auch einige Hauseter Bürger beteiligten sich an der Suche nach dem wertvollen Steinzeug. Die Funde belegen das im Ortsteil „op en Dörp“ schon in früherer Zeit Töpfe gebrannt wurden, unweit der alten Burg, die in gerade dieser Wiese nahe der Kapelle gestanden hatte.¹

1972

In den deutschsprachigen Gemeinden im Osten Belgiens werden im Zuge der belgischen Verfassungsreform Autonomiebestrebungen stärker. So lehnen die Gemeinden in einer Resolution geschlossen die Gemeindefusion ab, vielmehr fordert man eine einzige Föderation aller 25 deutschsprachigen Gemeinden.

1973

Im Jahre 1972 wird die Planung für den Neubau der Gemeindestraße Frepert in Angriff genommen. Für den Gemeinderat war dies eines der wichtigen Infrastrukturprojekte, um das sich vor allen Dingen Bauschöffe Fredy Kockartz verdient gemacht hatte. Die Straße von Hauseter Weg bis zum Hergenrather Wald wurde allerdings erst nach der Gemeindefusion fertiggestellt.

Das Jahr 1973 war politisch geprägt von Entwicklungen im Rahmen der Verfassungsreform und der damit verbundenen Regionalisierung Belgiens. Die deutsche Kulturgemeinschaft als solche wurde verfassungsrechtlich verankert. Am 23. Oktober 1973 entstand der „Rat der deutschen Kulturgemeinschaft“ mit Sitz in Eupen.

In diesem Jahr wurde auch der Elternrat der Gemeindegemeinschaft Hauset gegründet, die Elternvertretung der Schülerinnen und Schüler, eine Einrichtung die in allen Schulen des Landes Einzug halten sollte.

Am 27. Januar 1973 kam es in Hauset sogar zur Gründung eines zweiten Fussballvereins, dem FC „Gut Schluck“ Hauset. Zunächst auch aufgrund seines Namens als Thekenmannschaft verschrien, konnte der Verein doch schnell sportliche Erfolge erzielen und gründete wenige Jahre später auch eine Karnevalsabteilung, die über mehrere Jahre eine vielbeachtete Kappensitzung in der Karnevalszeit gestaltete.

1974

Die Gemeinde stellte den Antrag, in Hauset eine Poststelle einzurichten, zumindest für eine Stunde am Tag. Mit etwas Verzögerung entstand die Poststelle später im Gemeindehaus. Der zuständige Beamte war Helmut Klein.

Die frühere Europäische Volkssport Gemeinschaft (EVG) hatte mit ihren Frühjahrsmärschen Aufsehen erregt und gründete auch einen solchen Marsch in Hauset.

Aus der Kapelle wurde die alte Rochusstatue gestohlen, die noch aus dem Jahre 1861 stammte. Die Diebe wurden nie gefasst, eine Nachbildung wurde viele Jahre später aufgestellt.

Im Kindergarten kam FrI. Kohnen aus Schönberg als Verstärkung für FrI. Königs.

1975: 100 Jahre St. Cäcilia-Gesangverein

Am 30.1.1975 stellte Gemeindegemeinschaft Hubert Offermann seinen Antrag auf Pension zum 1.12.1975.

Der Gemeinderat spricht sich in einer Resolution vom 24.2.1975 für eine Gemeindefusion mit Eynatten und Raeren aus und lehnt eine Fusion mit Hergenrath ab.

¹ Siehe hierzu auch den Beitrag in der Zeitschrift „Im Göhlthal“ - „Hauseter Töpferei im 16. Jahrhundert“ - De Ridder J./G. - Band 12 (1973).



Der letzte Hauseter Gemeinderat bei seiner letzten Sitzung: im Kreis sitzen von Links ????, Josef Brandt, Heinz Lambertz, Kuno Homburg, Walther Janssen, Fredy Kockartz, Gisela Havenith und Bürgermeister Mathias Aussems.

Der Hauseter Sportverein (HSV) anlässlich der Einweihung des Fussballplatzes auf Frepert 1971.



Am 7. und 8. Juni 1975 feierte der St. Cäcilien-Gesangverein sein 100jähriges Bestehen. Der Kirchenchor Sankt Cäcilia war 1875 gegründet worden.

Als Kindergärtnerin wird FrI. Aldenhoff eingestellt. FrI. Königs erhält einen Sonderurlaub, um an der Europa-meisterschaft im Kegeln für Damen teilnehmen zu können.

Die Firma Victor stellt einen neuen Antrag für eine Sandgrube im Wölleborn.

Am 20. Oktober befasste sich der Gemeinderat erneut mit dem Sandabbau in der Grube Brennhaag. Der Malmedyer Unternehmer Victor hatte einen Antrag zur Errichtung einer Sandgrube in der Flög gestellt. Die Forstverwaltung hatte dies positiv beurteilt, da sie mehrere Gründe gegen eine Erweiterung der Sandgrube im Brennhaag anführte. Die Argumente des Forstingenieurs Letocart konnten den Gemeinderat jedoch nicht überzeugen. Er stimmte mit sechs Stimmen für die Erweiterung Brennhaag, bei einer Gegenstimme, der von Bürgermeister Aussems.

1976

Entsprechend wurde im April der Antrag gestellt für die Einrichtung einer Sandgrube in Freient.

In der Schule tritt FrI. Schröder ihren Dienst an, im Kindergarten vertritt Fr. Doum das erkrankte FrI. Königs. Am 26.7.1976 wird der Pensionsantrag von Frau Albin (FrI. Winners) angenommen. Auf der Sitzung wird Gottfried Koonen einstimmig zum Hauptlehrer ernannt.

Der Gemeinderat tagt am Montag den 20. Dezember zum letzten Mal. Auf der letzten Sitzung wird der Antrag des Herrn Victor auf eine Erweiterung des Sandabbaus im Ortsteil Flög behandelt. Da mehrere Interessenten sich hierzu gemeldet haben und ein Genehmigungsverfahren zu erwarten ist, beschließt der Rat, den Antrag nicht mehr zu behandeln, sondern an den neuen Gemeinderat von Raeren zu verweisen.

Am 31. Dezember 1976 endet die Selbstständigkeit der Gemeinde Hauset. Gemeinsam mit Eynatten wurde sie mit der Gemeinde Raeren vereint. Auch diese Chronik der Nachkriegsjahre endet mit dem Jahr 1976.



Das 100jährige Stiftungsfest des Gesangvereins Sankt Cäcilia fand 1978 statt; vorne stehen Pfarrer Jean Levieux, Ehrenpräsident Nikolaus Zimmermann, Ehrenpräsident Hubert Lennertz und Präsident Siegfried Janssen.



Jahrgangstreffen anlässlich eines Schulfestes der Gemeindeschule Hauset. Vorne in der Mitte die langjährige Lehrerein Elisabeth Winners-Albin, neben ihr links Helga Falkenstein-Parent, rechts Irene Voell-Lennertz, Bertha Grassmann-Falkenstein und Wilma Schartmann-Hoven. Knieend Hans Wetzels.

Spazierjang dörsch dr Öscher Bösch

Wenn éch é Hosend ajen Jöhl, héem us-e Fenster kick,
da kann dr Öscher Bösch ech si-e at op dr öschte Blek.
Wi e Jemälde sitt dat uus, besondesch wenn et Herbs
È Värve di me bauw neht kennt, su-e sönt de Blar jevärf.
Mech övverkönnt da jeddes Mool en echte Wanderlost,
wi-e Mangnéht treckt hä-e méch a, änn lösst méch néht mi-e los.
Jau sönnnt wä-er an-en Jrupp béjéh, di me hat alarmi-et.
Wenn me döhn sätt: „Im Öscher Bösch, do wä-ed hüj jät spazi-et“.
Su-e trook wär vru-e de Stöck erop änn dann é Richtung Flösch,
Bés dat dr Bösch os dan ömschlésst op ose Wanderwäsch.
Ne Katespronk és et da noch, bés ove ope Köppche
Da dronk nie vröjer séch, `ne Kaffé off e Dröpche.
Ähl do sönnnt hüj de Döre zu, héj änn op dütsche Sij.
Dat alles es Verjangenhéet, wä-ed flécks nie mi-e su-e si-e.
De Hoptstroß Öpe —Oche jeht me voffzech Meter witt,
Jönnt lenks ere beß me da retts dr Jrenzhoff lijje sitt.
Now éß me dré, dr Öscher Bösch, e hat os now empfangé,
De Blar di valle, bont jevärf, dr Herbs hat aajevange.
Wi op`ne Teppich trénnt me é, wi énn en Kathédral
De Vöjel ove éjen Böhm, di sénge ,ne Choral.
De Böhm, di ruusche andachtsvoll als wür et Orjelklang
Dat Böjschorchester met Jesang, spällt vör oß stondelang.
Dr Ru-etsiefwääsch jönnt wär entlang bis a je Hühertal,
Änn noh en kotte Zitt stönt wä-er da plötzlech vöhr en Wahl:
Jönnt w'r dr Klausbergwäsch erop, off dr Revierwäsch noh
Kritt me dr letzte és me och bestémmt jät vröjer do.
Wi me dr Siebenwegepunkt erreicht now ändlech hat,
mingt enge van di Click va oss, „me rösch dr Kaffée ad“.
„Da dönnt wr now“ - schloch enge vöhr, „et Kreuzertal oss nemme“!
Blievt schön bejeh, et jéht berchaav, änn vangt réht a ze renne.
Jeschloosse ko-emte wär now a, am Ziel „Gut Entepohl“.
Now hau me Kopping: Krijje w'r héj allemohl `ne Stohl?
Ne Buurehoff wöhr vröjer héej, mét Wéjje änn mét Ställ,
Hüj éß ene Kengerspälplatz doh mét éng kléng Karressell.
Ne klénge Pohl met Entcher drop, dova stammt ooch dä Naam,
Änn ausser Öscher mit dr Hoof, tréfft me Bekande a.
E Kännche Kaffee wädd bestoht, e Stöckche Vlaam met Ries,
De Mannslüj noch e Béer donoh, de Frowluj noch e les.
Mét jowe Moht, jestärkt, wär frésch, trénnt me dr Héemwäsch a
Dr Klausberchwäsch schlag w'r now é, op Hergenrath ebà.
De Wolfshéj ka me rätts now si-e, dr Freient és ganz noh.
En plötzlech déht dr Bösch séch op, de Värkensull es doh.
Now wädd ens döschtesch dörchge-ommt, dr Endspurt avisi-et,
Mét dä jetankde Sauerstoff löft dat noch wi jeschmi-et.
Héem vör en Döer dri-ent me séch öm, sitt wérr dr Öscher Bösch,
Ooß, sät me séch, dat wor en Tour, do kräsch me jéng kauw Vöss.
Änn vrodd me da, a oht off jonk, wu-e jönnt w'r nächste Wäsch ?
Röft alles wi uus enge Mond: „Wérr noh dr Öscher Bösch“.
Zum Schluß moss éch , erlobt et méch, noch éeh Déel héj noch bréngé
Du wä-et manch énge, hü-et hä dat, va Hatze mét zustémme:
Trotz Höckerlinie, Jrenz off Kréech, wat alles et dang jäve,
Vöhr oss, do éss dr Öscher Bösch, e Stöckche Hémet blåve.

Erich Kockartz
(November 2002)